

ALBERTO CANTERA
(UNIVERSIDAD DE SALAMANCA)

DIE PAHLAVI-ÜBERSETZUNG ALTAVESTISCHER TEXTE IN DER PAHLAVI-ÜBERSETZUNG DES VĪDĒVDĀD *

RÉSUMÉ

L'on considère habituellement que la traduction du Yasna avestique en péhlévi est plus récente que celle du Vidēvdād. Le Vidēvdād contient quelques citations de textes vieil-avestiques dont certains sont à leur tour traduits en péhlévi. L'article compare les différentes traductions des mêmes passages vieil-avestiques contenus dans le Vidēvdād et dans le Yasna, ainsi que dans d'autres textes avestiques ou péhlévis. Il cherche à établir si la traduction présente dans le Vidēvdād dépend ou non de celle dans le Yasna, ou vice-versa. En conclusion, il n'y aurait aucune interdépendance, car les deux traductions procèdent des traditions différentes, même si elles remontent toutes à une source commune. D'autres versions suivent alternativement celle du Yasna ou celle du Vidēvdād.

Mots clés : histoire des textes ; Avesta ; traduction péhlévie de l'Avesta ; Vidēvdād.

SUMMARY

The Pahlavi translation of the Yasna is supposed to be younger than the Pahlavi translation of Vidēvdād. In Vidēvdād we find several quotations of Old Avestan texts and some of them are translated into Pahlavi. In this article I compare the different translations of Old Avestan quotations in Vidēvdād with their translation in Yasna and in other Avestan or Pahlavi texts in order to find out if the translation in Vidēvdād depends on the translation in Yasna or vice-versa. My conclusion is that there is no such dependence. Both translations follow different traditions, although both of them go back to a common origin. Other versions follow the Yasna or the Vidēvdād versions.

Keywords : textual history; Avesta; Pahlavi translation of the Avesta; Vidēvdād.

*

*

*

Im jungavestischen Text Vidēvdād werden gewisse altavestische Texte zitiert. Es handelt sich vornehmlich um Gebete, deren Rezitation unter bestimmten Umständen vorgeschrieben wird. Der avestische Text ist in

* Abkürzungen der Titel avestischer Texte nach Bartholomae 1904 und der Pahlavi-Texte nach Cantera 2004.

den Handschriften meistens abgekürzt, weil er aus der Yasna-Sammlung bekannt ist.

Etwas anders ist die Lage im Fall der Pahlavi-Übersetzung (PÜ). Oft ist die PÜ dieser Zitate abgekürzt, aber in der Regel erscheint sie *in extenso* bei der ersten Zitierung. Da wir Gründe haben für die Vermutung, daß die endgültige Abfassung der PÜ des Yasna jünger ist als die der PÜ des Vidēvdād (Cantera 2004, S. 194 ff.), stellt sich die Frage, in welcher Beziehung die PÜ altavestischer Texte in der PÜ des Vidēvdād zu deren PÜ im Yasna stehen. Zu prüfen ist vor allem, ob beide Übersetzungen dieselbe oder unterschiedliche mündliche Traditionen fortsetzen, d.h. ob zwischen beiden Übersetzungen Abweichungen von Belang bestehen, die nicht einfach auf die schriftliche Überlieferung zurückzuführen sind.

Unter den altavestischen Texten, die im Vidēvdād erwähnt werden, sind zwei Gruppen zu unterscheiden: 1. vollständige Strophen, die in der zoroastrischen Tradition als unabhängige Gebete rezitiert werden; 2. einzelne Verse oder kurze Fragmente altavestischer Texte, deren Rezitation unter bestimmten Umständen vorgeschrieben wird. Es empfiehlt sich beide Gruppe getrennt zu betrachten. Es besteht die Möglichkeit, daß ganze Strophen, d.h. Gebete, die als solche für sich rezitiert wurden, häufiger kommentiert wurden und demzufolge mehrere unterschiedliche Versionen ihres Zands vorhanden waren. Hingegen dürfte die PÜ einzelner in der Tradition nicht so häufig verwendeter Verse in einer einzigen Version vorhanden sein, die entweder aus der PÜ Yasna in die PÜ Vidēvdād aufgenommen wurde oder umgekehrt.

I. DIE PÜ VOLLSTÄNDIGER ALTAVESTISCHER STROPHEN IM VIDĒVDĀD

Die am häufigsten im Vidēvdād vorkommende vollständige Strophe ist das Aṣəm Vohū, das am Ende jedes Fragard rezitiert wird, und das auch in V 10.8 vorkommt. An allen diesen Stellen sind sowohl der Text als auch die PÜ abgekürzt. In V 19.18 sind die zwei ersten Verse dieses Gebets vollständig wiedergegeben. Auffälligerweise ist in V 19.18 die PÜ enthalten, obwohl in der Regel solche Gebete nur bei ihrer ersten Erscheinung die PÜ *in extenso* zeigen. Dementsprechend würde man die PÜ dieses Gebets nur in V 10.8 erwarten, dort werden jedoch sowohl der av. Text als auch die PÜ abgekürzt.

Sehr häufig wird die sukzessive Rezitation dreier Strophen hintereinander vorgeschrieben: das Ahuna Vairiia (Y 27.13), das Kəmnā Mazdā (Y 46.7) und das Kə Vərəθrəmjā (Y 44.16). Die Rezitation aller drei Texte zusammen wird in V 8.19, 8.72, 9.27, 28, 10.20, 11.3, 11.8, 11.17, 20.13, 21.22, 22.25 empfohlen. Bis auf die erste Belegstelle (V 8.19) werden in allen anderen sowohl der avestische Text als auch die PÜ abgekürzt. In V

8.19 hingegen ist die PÜ, nicht aber der avestische Text, vollständig enthalten.

Darüberhinaus schreibt Vidēvdād viermal das Aufsagen des Ā Airiīōmā Išiiō (Y 54.1) vor, nämlich in V 10.12, 11.7, 20.11, 21.20, 22.23. Die Überlieferungslage ist diesmal überraschend. Zu erwarten wäre, daß die PÜ nur in V 11.7¹, d.h. beim ersten Beleg, *in extenso* verzeichnet ist. Jedoch ist sie sowohl in V 11.7 als auch in V 20.11 vollständig vorhanden. Somit ist die Übersetzung dieser Strophe das einzige Zand einer altavestischen Strophe, das in der PÜ Vidēvdād zweimal *in extenso* zitiert wird.

Die Stelle im Vidēvdād, an der die größte Zahl altavestischer Texte zitiert werden, ist zweifellos V 10.3-12. Dort werden die altavestischen Strophen nach der Anzahl der vorgeschriebenen Wiederholungen aufgelistet. In V 10.4 werden die Strophen aufgenommen, die man zweimal rezitieren muß, nämlich Y 28.1, 35.2, 35.8, 39.4, 41.3, 41.5, 43.1, 47.1, 51.1, 53.1. Nach V 10.8 sind folgende Strophen dreimal aufzusagen: Y 27.14, 33.11, 35.5 und 53.9. Zuletzt nach V 10.12 viermal nur Y 27.13, 34.15, 54.1. Hier werden sowohl der av. Text als auch die PÜ abgekürzt.

1.1. Die PÜ des Ahuna Vairiia

Die Exegese von Y 27.13 nimmt eine besondere Rolle innerhalb der zoroastrischen Literatur ein. Schon in Y 19, vor allem in Y 19.12-14, ist ein Kommentar dieses Gebets enthalten. In der PÜ des Avesta ist es mehrmals übersetzt worden. In der PÜ Yasna finden sich zwei vollständige Übersetzungen (Y 0.15 und 27.13) und einige partielle, die nur den Vers a enthalten: Y 0.13, Y 11.11, 27.10. In der PÜ Vidēvdād findet sich eine vollständige Wiedergabe in V 8.19. Auch im *Zand ī xwardag Abastāg* sind zwei Übersetzungen enthalten: die erste am Anfang des *Zand ī xwardag Abastāg* (J1 2r 3ff., TD 23 1v 12 ff., MU 27 1v 13 ff., [Dhabhar 1927, 1]) und eine weitere in SrB 2. Letztere Übersetzung ist mit der von Y 0.13 weitgehend identisch, mit Ausnahme des Endes der letzten Glosse, wo nur *čīyōn ohrmazd abāyēd* statt *čīyōn ohrmazd abāyēd abzāyēd* steht. Weitere Übersetzungen und Kommentare dieses Gebets waren in den Nasks Sūdgar und Bay enthalten (s. Dk 9.2 und 9.47). Außerhalb der PÜ findet sich eine Übersetzung des Ahunawar im PRDd 60 (Williams 1990, 2.105). Eine freie Wiedergabe des Inhalts, die auf der PÜ beruht, kommt in der Anthologie Zādspram (WZs 1.12-19) vor (s. dazu Gropp 1991).

Ein Vergleich der überlieferten Übersetzungen läßt eindeutig auf das Vorhandensein zweier unterschiedlicher Traditionen des Zands dieses Gebetes schließen. Die eine Version (A) kommt in V 8.19, PRDd 60 und

¹ In der Liste altavestischer Strophen von V 10 ist keine PÜ enthalten.

für den ersten Vers in SrB 2 und Y 0.13 vor, die andere Version (B) in Y 0.15, 27.13 und am Anfang des ZXA². Für seine Deutung des Ahunawar hatte Zādspram letztere vor Augen (Gropp 1991). Überraschenderweise liegt in Y 0.13 eine von Y 0.15 und Y 27.1 abweichende PÜ vor, die ihrerseits mit der PÜ von V 18.9 übereinstimmt. Solche Verwicklungen machen gegen voreilige Schlüsse über die Beziehung zwischen den PÜ von Yasna und Vidēvdād vorsichtig.

Es folgt ein Vergleich der überlieferten Übersetzungen für jeden Halbvers dieses Gebetes:

la| ya θā. ahū. vairiiō.³ aθā. ratuš. ašāčī. hacā

Wie es durch die Existenz wählenswert (ist), so (ist es) auch entsprechend der Wahrheit das Vorbild

Tradition A

V 8.19 cygwn 'hw' k'mk' [cygwn 'whrmzd k'mk] 'ytwn ltyh' ['ytwn' dstwblyh'] MN 'hl'y yh cyk'm-c-HD [k'l W krpk AYK hm'y⁴ k'l W krpk 'ytwn' dstwblyh' krtn' cygwn 'whrmzd k'mk]

Wie der Wunsch des Herren (ist) [wie der Wunsch des Ohrmazd (ist)⁵], so (ist es) dem *Rad* gemäß [dem *Dastwar* gemäß] durch irgendwelche Wahrheit [die Pflichten der Religion, d.h. das Erfüllen der Pflichten der Religion dem *Dastwar* gemäß (ist) immer so wie der Wunsch des Ohrmazd]

PRDd 60 cygwn 'hw' k'mk [cygwn 'whrmzd k'mk] 'ytwn' ltyh' ['ytwn' dstwblyh'] MN 'hl'y yh [k'l W krpk] cyk'm-c-HD [k'l W krpk krtn' 'ytwn' dstwblyh' krtn' cygwn 'whrmzd p'yt' p'z'yt]

...durch eine Wahrheit [die Pflichten der Religion] irgendwelche [das Erfüllen der Pflichten der Religion, (nämlich) das Erfüllen

² Es ist auffällig, daß jede PÜ, die in ZXA enthalten ist, aus einer verschiedenen Tradition stammt, d.h. die PÜ am Anfang der Handschriften des ZXA gehört zur Version B, während die PÜ in SrB 2 in der Tradition von Version A steht.

³ Es fällt auf, daß die Versaufteilung in V 8.19 scheinbar von den restlichen abweicht. Der Text dieser Strophe wird in den Handschriften K1 und M3 wie folgt wiedergegeben (kleingeschrieben sind die Teile, die in diesen Handschriften abgekürzt sind):
yaθā. ahū. vairiiō. aθā. ratuš. ♦ ašāčī. hacā. vañhōuš. dazdā. manəhō. šīiaodananəm.
aṅhōuš. mazdāi. ♦ xšādrəmcā. ahurāi. ā. yim. drigubiō. dadat. vāstərəm.

Dies hängt sicherlich mit einer Auffassung von yaθā. ahū. vairiiō. aθā. ratuš. als einer enger zusammenhängenden Einheit zusammen.

⁴ K1, M3, Dps; Jmp^xhm'k

⁵ Vgl. Y 19.12: aθā. dim. para.cinasti. yim. ahurəm. mazdqm. manas.paoiriiaēibiō. dāmabiō, "aθā ist so zu verstehen, daß er, der Ahura Mazdāh (als Ahū und Ratav da ist) für die Geschöpfe, die die ersten im Denken sind" (Wolff 1910). Ferner auch Dk 9.47.13 [DkM 874. 22]: ōy i abardom axw ud rad dādār ohrmazd "ihm, dem höchsten Ahu und Ratv, dem Schöpfer Ohrmazd".

dem *Dastwar* gemäß, vermehrt man so wie es (wegen) Ohrmazd erforderlich ist ⁶)

Y 0.13 ⁷ cygwn 'hw' k'mk [cygwn 'whrmzd k'mk] MNW zwt HWE-yd pr'c 'w' L YMRWN 'ytwn' ltyh' ['ytwn' dstwblyh'] MN 'hl'yyh [k'l W krpk] cyk'm-c-HD pr'c 'hlwb'n' 'k'syh' ⁸ YMLLWN-m AYK hm'k [k'l W krpk] 'ytwn' dstwblyh' krtn' cygwn 'whrmzd' p'yt]

Wie der Wunsch des Herren (ist) [wie der Wunsch des Ohrmazd (ist)], - (du), der du Zōt bist, sag das für mich auf -, so (ist es) dem *Rad* gemäß [dem *Dastwar* gemäß] durch eine Wahrheit [die Pflichten der Religion] irgendwelche – wir, fromme, sagen es weise auf [d.h. alle] [das Erfüllen der Pflichten der Religion so dem *Dastwar* gemäß wie es (für) Ohrmazd erforderlich ist ⁹]

Tradition B

Y 0.15 cygwn 'hw' k'mk [cygwn 'whrmzd k'mk] 'ytwn' ltyh' ['ytwn' pl'lwn'yh'] MN 'hl'yyh [k'l W krpk] cyk'm-c-HD [k'l W krpk] 'ytwn' pl'lwn'yh' krtn' cygwn 'whrmzd k'mk]

Wie der Wunsch des Herren (ist) [wie der Wunsch des Ohrmazd (ist)], so (ist es) dem *Rad* gemäß [in frommer Weise] durch eine Wahrheit [die Pflichten der Religion] irgendwelche [das Erfüllen der Pflichten der Religion in frommer Weise (ist) so wie der Wunsch des Ohrmazd]

Y 27.3 ¹⁰ cygwn 'hw' k'mk [cygwn 'whrmzd k'mk] 'ytwn' ltyh' ['ytwn' pl'lwn'yh'] MN 'hl'yyh [k'l W krpk] cyk'm-c-HD [k'l W krpk] 'ytwn' pl'lwn'yh' cygwn 'whrmzd k'mk]

Übersetzung identisch mit der von Y 0.15.

Y 27.13 cygwn 'hw' k'mk [cygwn 'whrmzd k'mk] 'ytwn' ltyh' ['ytwn' pl'lwn'yh'] MN 'hl'yyh [k'l W krpk] cyk'm-c-HD [k'l W krpk] 'ytwn' pl'lwn'yh' krtn' cygwn 'whrmzd k'mk]

Übersetzung identisch mit der von Y 0.15

Y 11.11 ¹¹ cygwn 'hw' k'mk [cygwn 'whrmzd k'mk] 'ytwn' ltyh' ['ytwn' pl'lwn'yh'] MN 'hl'yyh [k'l W krpk] cyk'm-c-HD [k'l W krpk] 'ytwn' pl'lwn'yh' <krtn'> cygwn 'whrmzd' p'yt]

⁶ Diese Glosse ist im überlieferten Zustand kaum verständlich, vgl. die Wiedergabe Williams' (1990, 2.105): "good deeds are to be done, so in priestly fashion to be done; just as Ohrmazd (wills), one must increase them". Auch die vergleichbare Glosse in Y 0.13 ist schwer verständlich. Die Unterschiede sind das in Y 0.13 fehlende erste *kardan* und das auch fehlende *abzāyēd*.

⁷ Identisch ist SrB 2.

⁸ Dhabhar; K5, J2 'k'syh.

⁹ Mit dieser Glosse ist der Anfang der Glosse zu b" zu vergleichen.

¹⁰ Nach K5. Dhabhar kürzt ab.

Wie der Wunsch des Herren (ist) [wie der Wunsch des Ohrmazd (ist)], so (ist es) dem *Rad* gemäß [in frommer Weise] durch eine Wahrheit [die Pflichten der Religion] irgendwelche [das Erfüllen der Pflichten der Religion so dem *Dastwar* gemäß wie es (für) Ohrmazd erforderlich ist ^{12]}

ZXA cygwn 'hw' k'mk [cygwn 'whrmzd k'mk] 'ytwn' ltyh' ['ytwn' pl'lwnyh'] MN 'hl'yih cyk'mc-HD ¹³ [k'l W krpk ¹⁴] cyk'mc-HD [k'l W krpk 'ytwn' pl'lwnyh' OB YDWN-d ¹⁵ cygwn 'whrmzd k'mk]

Übersetzung identisch mit der von Y 0.15

Der Vergleich des ersten Verses zeigt bereits eine deutliche Aufteilung beider Traditionen, und zwar in der unterschiedlichen Glosse von *radihā*: In der Tradition A lautet sie *dastwarihā* und in B *frārōnihā* ¹⁶. Die Glosse *dastwar* ist häufig für die PÜ *rad*, nicht aber *frārōn*. Letzteres ist die übliche Wiedergabe von *raϑβiia*- "der rechtmäßigen Zeit entsprechend". Es liegt hier also offensichtlich eine unterschiedliche Auffassung von *radihā* in jeder Tradition vor.

In den Glossen zu a" ist diese Trennung zwischen beiden Traditionen nicht mehr so eindeutig. Die Tradition B bleibt einheitlich, aber A zeigt Abweichungen. Erstens ist die Reihenfolge der Glossen in V 8.19 etwas verschieden, was zu leichten Modifizierungen geführt hat. Die wichtigste Abweichung zeigt das Ende der zweiten Glosse (*čīyōn ohrmazd abāyēd abzāyēd* PRDd 60 und *čīyōn ohrmazd abāyēd* Y 0.13 statt *čīyōn ohrmazd kāmag* V 8.19). Denselben Ausgang der Glosse wie in Y 0.13 finden wir auch auffälligerweise in Y 11.11, wo der Ausdruck *frārōnihā* die Zugehörigkeit zur Tradition B wahrscheinlich macht. Die Abweichung *ohrmazd kāmag* gegenüber *ohrmazd abāyēd* findet sich auch im Vergleich von der PÜ zu Vers b des Ahuna Vairiia in der Tradition B mit WZs 1.16.

lb| *vaṅhəuš. dazdā. manəḥō. šīiaoϑananqm. aḡhəuš. mazdāi.*
der Taten der Existenz des Guten Denkens dem Mazdā bestimmt

¹¹ Dhabhar kürzt ab. Ich ediere nach K5.

¹² Diese Glosse ist identisch mit der Glosse in Y 0.13 mit Ausnahme der Ersetzung von *dastwarihā* durch *frārōnihā*, wie es in Tradition B üblich ist.

¹³ MU 35 < cyk'mc-HD >.

¹⁴ TD 23 k'lpk.

¹⁵ Dhabhar krtn'.

¹⁶ Die abweichende Einordnung der Glossen in V 8.19 gegenüber PRDd 60 und Y 0.13 erklärt sich dadurch, daß in V 8.19 in den Phl.-Handschriften eine von der üblichen abweichenden Aufteilung dieses Gebets vorliegt, die anscheinend *ašātci. hacā. vaṅhəuš* dem Vers b zulegt (s. oben Anm. 3).

Tradition A

V 8.19 ZK-š whwmn' d'šn KRA 2 'hw'n' kwnšn y 'whrmzd [AYK ZK y mzd W p'td'šn' 'w' whwmn' YHBWN-d OLE-c KN YHBWN-d AYT MNW 'ytwn' YMRRWN-yt 'y¹⁷ BNPŠE-š¹⁸ whwmn YHBWN-yt]

Diese ist die Gabe des Wahman für ihn, die Tat des Ohrmazd in beiden Existenzen [d.h. diesen Lohn und Belohnung, die man Wahman gibt, kann man auch ihm (Ohrmazd?) geben. Es gibt (einen Kommentator), der so sagt: "er selber (Wahman) gibt sie ihm (Ohrmazd?)"

PRDd 60 ZK-š whwmn' d'šn' BYN kwnšn' y 'whrmzd [AYK ZK mzd W p'td'šn' OL whwmn YHBWN-d OL OLE-c KN YHBWN-d AYT MNW 'ytwn YMLLWN-yt 'y hwtš whwmn YHBWN-yt']

Diese ist die Gabe des Wahman in den Taten des Ohrmazd [d.h. diesen Lohn und Belohnung, die man Wahman gibt, kann man auch ihm (Ohrmazd?) geben. Es gibt (einen Kommentator), der so sagt: "er selber (Wahman) gibt sie ihm (Ohrmazd?)"

Tradition B

Y 0.15 ZK-š whwmn' d'šn' [AYK¹⁹ ZK y mzd W p'td'šn' y whwmn²⁰ YHBWN-yt 'c 'w'²¹ OLE <KN> YHBWN-yt] MNW BYN 'hw-²² kwnšn y 'whrmzd [AYK ZK OBYDWN-x₁ y 'whrmzd 'p'yt' AYT MNW YMLLWN-yt 'y ZK-š PWN whwmn' d'šn' AYK ZK y mzd <W> p'td'šn'²² PWN whwmn BRA YHBWN-d 'c <'w'> OLE <KN>²³ YHBWN-d 'y 'twrp't y zltwhšt'n' gwpt AYK MN ZK y whwmn d'šn' AMT BYN 'hw'n' kwnšn'gl BYN YDOYTWN-d]

Diese ist die Gabe des Wahman für denjenigen, [d.h. Lohn und Belohnung, welche Wahman gibt, kann man auch ihm geben], welcher in der Existenz die Tat des Ohrmazd (tut) [d.h. er tut das, was (für) Ohrmazd erforderlich ist²⁴. Es gibt (einen Kommenta-

¹⁷ Dps; K1, M3, Jmp YMRRWN-'y, vgl. PY 27.13b.

¹⁸ K1, Jmp, Dps; M3 BRA ŠE-yh.

¹⁹ K5; J2 AYK-š.

²⁰ Dhabhar; J2, K5 deest whwmn.

²¹ J2 KN.

²² Dhabhar <y>.

²³ K5 OLE; J2 KN; Dhabhar OLE KN.

²⁴ Vgl. WZs 1.17 (Gignoux and Tafazzoli 1993): *dudīgar ēn kū kē ān kunēd ī ohrmazd kām ā-š mīzd ud pādāšn xwēšīg ōy kē nē ān kunēd kē ohrmazd kām u-š puhl ud pādīfrāh 'xwēšīg*, "Die zweite (Lehre) ist folgende: Demjenigen, der dies tut, was der Wunsch des Ohrmazd ist, sind Lohn und Belohnung eigen. Demjenigen, der dies nicht tut, was der Wunsch des Ohrmazd ist, sind Sühne und Strafe eigen". Vgl.

tor), der so sagt ²⁵: “Diese ist seine Gabe für (?) Wahman [dieser Lohn und Belohnung, welche man Wahman gibt, gibt man auch ihm”. Ādurbād, Sohn des Zarduxšt, sagte: “Durch die Gabe des Wahman erkennt man einen, wenn er in der Existenz ein Täter der Taten (des Ohrmazd) ist.”]

Y 27.13 ZK-š whwmn' d'šn' [AYK ZK mzd <W> p'td'šn' y whwmn YHBWN-yt 'c <'w'> OLE KN YHBWN-d] <MNW BYN 'hw'n' kwnšn y 'whrmzd [AYK ZK OBYDWN-x, y 'whrmzd 'p'yt'> AYT MNW YMLLWN-yt 'y ZK-š PWN whwmn' d'šn' AYK ZK mzd <W> p'td'šn' PWN whwmn BRA YHBWN-d 'c OLE YHBWN-d 'y 'twrp't y zltwšt'n' gwpt AYK MN <ZK y whwmn d'šn' AMT BYN> 'hw'n' kwnšn'gl BYN YDOYTWN-d]

Übersetzung identisch mit der von Y 0.15

ZXA ZK-š whwmn' d'šn' [AYK ZK mzd p'td'šn' y ²⁶ whwmn YHBWN-yt 'c <'w'> OLE KN YHBWN-yt AYT MNW 'ytwn' YMLLWN-yt 'y ZK-š PWN whwmn' d'šn' ²⁷] MNW BYN 'hw'n' kwnšn y 'whrmzd [AYK ZK OBYDWN-x, y 'whrmzd 'p'yt' AYT MNW 'ytwn' YMLLWN-yt 'y ZY-š PWN whwmn d'šn' ²⁸ AYK ZK y mzd <W> p'td'šn' y whwmn MNW BRA YHBWN-yt ²⁹ 'c KN YHBWN-d 'y 'twrp't y zltwšt'n' gwpt AYK MN ZK y ³⁰ whwmn d'šn' ³¹ AMT BYN 'hw'n' kwnšn'gl ³² BYN YDOYTWN-d]

Diese ist die Gabe des Wahman für ihn, [d.h. Lohn und Belohnung, welche Wahman gibt, kann man auch ihm geben. Es gibt

ferner Đk 9.47.15 [DKM 875 6.ff.]: *ān ī wahman mīzd xwēšēnīd bawēd kē čīš ī frārōn daxšagēnīd kē-z dranjišn ī frārōn gōwēd kē-z ō mardōm pahlom pahrēz ī az wināh hammōzēd*. “Der Lohn des Wahman wird demjenigen eigen, welcher Frommes aufweist, und auch welcher eine fromme Rezitation aufspricht, und auch welcher den Menschen den besten Schutz vor der Sünde lehrt”.

²⁵ Dieser Kommentator schlägt eine abweichende Übersetzung und eine leichte Variation der vorangehenden Glosse vor. Diese abweichende Übersetzung und Glosse ist diejenige, die sich in Y 19.13 durchgesetzt hat: *u-š bē ānōh ān ī pad (J2) wahman čāšt bawēd [kū ān mīzd ud pādāšn kē pad (K5) wahman dahēnd ō-z ōy dahēnd]*. “Und hiermit wird ‘das für Wahman’ (entspricht av. *manaḡhō*) gelehrt [d.h. diesen Lohn und Belohnung, die man dem Wahman gibt, gibt man auch ihm”].

²⁶ J1.

²⁷ MU 35, J1, TD 23, MU 27 deest AYT MNW YMLLWN-yt 'y ZY-š PWN whwmn' d'šn'.

²⁸ TD 23, MU 27, Dhabhar ZY-š PWN whwmn' d'šn'; J1 ZY-š whwmn' PWN ^{d'šn'}.

²⁹ TD 23, MU 27, Dhabhar BRA YHBWN-d; J1 MNW BRA YHBWN-d.

³⁰ J1.

³¹ Dhabhar MNW ZK y whwmn d'šn' statt MN ZK whwmn d'šn'.

³² TD 23, MU 27, Dhabhar; MU 35, J1 'hw'n' kwnšn'.

(einen Kommentator), der sagt: "Welche seine Gabe für (?) Wahman ist"], welcher in der Existenz die Tat Ohrmazd (tut) ...³³

In dieser Verszeile wird die zweifache Überlieferung bestätigt. Die zwei Versionen von Tradition A sind weitgehend identisch. Die einzige Abweichung ist die Wiedergabe von b" *šīiaoθananam. aḡhēuš. mazdāi*. V 8.19 zeigt dafür *har dō axwān kunišn ī ohrmazd* "die Taten Ohrmazd in beiden Existenzen", während PRDd 60 *andar kunišn ī ohrmazd* eher der in Tradition B vorkommenden PÜ *andar axwān kunišn ī ohrmazd* nahe steht. Auffälligerweise sind die Glossen in V 18.19 und PRDd 60 identisch trotz der abweichenden PÜ. Tradition B zeigt am Ende von b' eine Glosse (*kū ān ī mizd ud pādāšn ī wahman dahēd ā-z ō ōy dahēd*), die in A fehlt. ZXA fügt noch eine zweite Glosse (*ast kē ēdōn gōwēd ay ān pad wahman dāšn*), die eigentlich in b" zu Hause ist³⁴.

Die Tradition B erscheint weitgehend gleichförmig in allen ihren Vertretern, aber es zeigen sich zahlreiche kleinere Unterschiede. Das größte Problem für die Exegeten ist die Auffassung der PÜ von *vaḡhēuš. dazdā. manaḡhō.*, das durchgehend durch *ān wahman dāšn* wiedergegeben wird. Es besteht keine Einigkeit darüber, ob es die Gabe des Wahman oder für Wahman ist und, wenn nicht für Wahman, für wen. In der Tradition A scheint deutlich zu sein, daß die Gabe für Wahman ist, aber man kann sie auch Ohrmazd (?) geben, obwohl in den Glossen auch eine abweichende Auffassung verzeichnet ist. Der wichtigste Unterschied in der Tradition B ist das Vorkommen der Glosse *ast kē ēdōn gōwēd ay ān pad wahman dāšn* nicht nur in b", sondern auch in b'. Dies ist wahrscheinlich bloß ein Überlieferungsfehler, wonach die Fortsetzung der in b" vorkommenden identischen Glosse auch in b' kopiert wurde. Derselbe Fehler hat wahrscheinlich in Y 27.13 zur Auslassung von MNW *BYN 'hw'n' kwnšn y 'whrmzd* [AYK ZK *OBYDWN-x₁ y 'whrmzd 'p'yt'*] geführt.

[c] *xšaθrəmcā. ahurāi. ā. yim. drigubiiō. dadaṭ. vāstārəm.*

und die Macht dem Ahura, die man bestimmt als Hirt für die Armen.

Tradition A

V 8.19 *hwt'y y h'w' 'whrmzd* [YHBWN-t YHWWN-yt] [AYK 'whrmzd
PWN tn' y NPŠE hwt'y <W> ŠLYTA krt' YHWWN-yt] MNW

³³ Die Übersetzung des Darauffolgenden ist identisch mit der Übersetzung von Y 0.15 und Y 27.13.

³⁴ Interessant wäre der Frage nachzugehen, in welcher Beziehung das doppelte Vorkommen dieser Glosse in ZXA mit der Auslassung von MNW *BYN 'hw'n' kwnšn y 'whrmzd* [AYK ZK *OBYDWN-x₁ y 'whrmzd 'p'yt'*] in K5 in Y 27.13 steht.

'w' dlywš'n' YHBWN-yt³⁵ sl'dšn' [plwlšn' AYK-š'n' hdyb'l'wmndyh³⁶ W y'tkgwbyh³⁷ OBYDWN-x.]

Macht [wird] dem Ohrmazd (durch denjenigen) [gegeben; d.h. Ohrmazd wird Herr und Herrscher über sein eigenes Leib gemacht], welcher den Armen Schutz gibt [Pflege, d.h. er übt Hilfe und Fürsprache für sie].

PRDd 60 hwt'yuh 'w' 'whrmzd [YHBWN-t YHWWN-yt] [A -š 'whrmzd QDM tn' y NPŠE hwt'y W ŠLYTA krt YHWWN-yt] MNW OL dlywš'n YHBWN-yt 𐬨𐬀𐬎𐬎𐬀𐬎𐬀³⁸ [plwlšn' AYK-š'n' hdyb'l'wmndyh W y'tkgwbyh OBYDWN-d AYT MNW 'ytwn YMRRWN-yt AYK hwt'yuh MN 'whrmzd [AYK-š ZK p'thš'yh MN 'whrmzd] AYT MNW 'ytwn YMRRWN-yt AYK hwt'yuh y 'whrmzd [lwb'k krt' YHWWN-yt'.]

Macht [wird] dem Ohrmazd (durch denjenigen) [gegeben; d.h. Ohrmazd wird Herr und Herrscher über sein eigenes Leib gemacht], welcher den Armen gibt [Pflege, d.h. er übt Hilfe und Fürsprache für sie. Es gibt (einen Kommentator), der so sagt: "Die Macht (kommt) aus Ohrmazd" [Seine Herrschaft stammt aus Ohrmazd]. Es gibt (einen Kommentator), der so sagt: "Die Macht des Ohrmazd³⁹ wird verbreitet"'].]

Tradition B

Y 0.15 hwt'yuh 'w' 'whrmzd [AYK-š hwt'yuh 'ytwn' PWN swt y 'whrmzd d'št YHWWN-yt] MNW OL dlyš'n YHBWN-yt w'stlg⁴⁰ [AYK-š'n' y'tkgwbyh]

Die Macht dem Ohrmazd (gibt) [er hält die Macht für den Vorteil des Ohrmazd] (derjenige), welcher den Armen Futter gibt [d.h. seine Fürsprache]

Y 27.13 hwt'yuh 'w' 'whrmzd [AYK-š hwt'yuh 'ytwn' PWN swt y 'whrmzd d'št YHWWN-yt] MNW OL dlywš'n YHBWN-yt w'stlg [AYK-š'n' y'tkgwbyh]

³⁵ K1, Imp, Dps; M3 YHBWN-d.

³⁶ K1, M3, Dps; Imp hdyb'l'wmnyh.

³⁷ Dps; K1, MU3, BU, DJJ y'tkwbyh; DR, MU1,2 y'tgwkwbyh; DJE, DJR y'tgwwbšn; Imp y'twggwbyh.

³⁸ Mr1, J; Dhabhar bhššn'.

³⁹ Diese Ansicht dieses Kommentators (*xwadāy ī ohrmazd* gegenüber dem üblichen *xwadāy ō ohrmazd* und den auch einmal erwähnten *xwadāy az ohrmazd*) wird von Zādspram aufgenommen (WZs 1.18): *sidigar nimūd kū xwadāyih ī ohrmazd ōy abzāyēnēd...* "Der dritte (Vers) zeigte, daß dieser die Macht des Ohrmazd vergrößert..."

⁴⁰ K5, J2; Dhabhar 𐬨𐬀𐬎𐬎𐬀𐬎𐬀.

Übersetzung identisch mit der von Y 0.15

ZXA hwt'y^h 'w'⁴¹ 'whrmzd [AYK-š hwt'y^h 'ytwn'⁴² PWN swt y
'whrmzd d'št YHWWN-yt] MNW OL dlywš'n YHBWN-yt
𐬨𐬀𐬎𐬌𐬎𐬀⁴³ [AYK-š'n' y'tkgwbyh⁴⁴ OBYDWN-x₁]

Übersetzung identisch mit der von Y 0.15

Auch in /c/ sind beide Traditionen deutlich zu unterscheiden. Diesmal zeigt sich die Tradition B einheitlich, während in Tradition A gewisse Unterschiede festzustellen sind: die abweichende Wiedergabe von *vāstārəm* und die Hinzufügung zweier letzter Glossen in PRDd 60, die in V 8.19 fehlen. Traditionen A und B unterscheiden sich ferner in der Glosse von c'. Tradition A *kū ohrmazd pad tan ī xwēš xwadāy ud pādixšā kard bawēd* ist nicht von der Glosse in der PÜ des avestischen Kommentars zu Y 27.13 c' in Y 19.14 zu trennen:

xšaθrəm. ahurāi. cinasti. taṭ. mazda. tauua. xšaθrəm.

xšaθrəm. ahurāi. [Die Macht dem Ahura] bezieht sich auf (die Wörter):
*taṭ. mazda. tauua. xšaθrəm.*⁴⁵ [Deine ist diese Macht, Mazda]

Die PÜ lautet:

hwt'y^h 'w' 'whrmzd c'šyt' YHWWN-yt [AYK-š 'whrmzd QDM tn' y
hwyš hwt'y krt' YHWWN-yt MNW ZK OBYDWN-x₁ MNW MN
'pst'k pyt'k]

Es wird gelehrt "die Macht dem Ohrmazd" [d.h. derjenige macht Ohrmazd Herr über sein eigenes Leib⁴⁶, welcher das tut, was aus dem Abastāg hervorgeht].

Diese Beziehung wird noch deutlicher, wenn man bedenkt, daß die im Kommentar des Ahunawar im Bay Nask enthaltene und mit Y 19.12-14 in engem Zusammenhang stehende Exegese von Y 27.13c' genau denselben Wortlaut wie die Tradition A aufweist und eben auch auf Y 53.9d Bezug nimmt (Dk 9.47.17 [DkM 975.14 ff.]):

*ēn-iz kū-š xwadāyih ō ohrmazd dād bawēd kē ān kunēd az taṭ. mazda.
tauua. xšaθrəm.*

⁴¹ J1, TD 23, MU 27 KN.

⁴² MU 27 AYT'.

⁴³ J1, MU 35, TD 23, MU 27; U1, Mf1, Dhabhar w'stlg; Mf3 𐬨𐬀𐬎𐬌𐬎𐬀.

⁴⁴ J1, MU 27 y't gwbyh; MU 35 y't' gwbyh.

⁴⁵ Y 53.9d. Die Verbindung beider Stellen durch den avestischen Exegeten beruht auf dem Vorkommen von *xšaθrəm* in den beiden ersten Vershälfen und von *drigubiō* (Y 27.13) bzw. *drigauue* (Y 53.9) in den zweiten.

⁴⁶ Vgl. Dk 9.47.14 [DkM 875.4 ff.]: *ohrmazd abar xwēš agar huxwadāy kard ēstēd* "Ohrmazd wird (Herr) über sich selbst, wenn er ein guter Herr gemacht wird".

Dies bedeutet, daß die Macht dem Ohrmazd (durch denjenigen) gegeben wird, welcher dies tut, (wie) aus (der Stelle) *taṭ. mazda. tauua. xšaθrəm*.⁴⁷ (hervorgeht).

Verwirrend ist die Wiedergabe von *vāstārəm*. In der Tradition A finden wir *srāyišn* in V 8.19 und 𐬰𐬀𐬎𐬎𐬀 in PRDd 60. In der Tradition B schwanken die Handschriften in den einzelnen Belegstellen zwischen 𐬰𐬀𐬎𐬎𐬀 und *wāstarag*. Im Kommentar zu Y 27.13 in Y 19.14 werden die Wörter *drigubiiō vāstārəm* durch *driyušān niyāyišn* <𐬰𐬀𐬎𐬎𐬀> mit der Glosse *ku-š nekīh padīš kard bawēd* wiedergegeben. Die Komplikationen dieser Wiedergabe wurden von Bartholomae (1917, S. 16 ff.) größtenteils erklärt, und ich selbst habe in Cantera (2004, S. 73 f.) einige übriggebliebene Probleme zu lösen versucht. Jedenfalls ist hier überraschenderweise festzustellen, daß im Fall dieser Wiedergabe die Trennung zwischen beiden Traditionen nicht einzuhalten ist. Vielmehr spiegelt sich hier eine deutlich verwickeltere Lage. Es sind drei PÜ festzustellen: *srāyišn*, das nur in V 8.19 vorkommt, und dann *wāstarag* und *wehīgān*⁴⁸, die in Tradition B in gewissen Handschriften und in PRDd 60 zu finden sind, ohne daß eine deutliche Distribution festzustellen ist.

Es ist trotzdem nicht von der Hand zu weisen, daß zwei unterschiedliche Traditionen vorliegen. Die übliche im Yasna ist auch im Xwardag Abastāg enthalten, aber überraschenderweise hat die in der PÜ Vidēvdād vorliegende Exegese nicht nur in den späteren Text PRDd Eingang gefunden, sondern auch in die PÜ Yasna, und zwar in die von Y 0.13. Beide Traditionen leben in späteren Werken der Pahlavi-Literatur fort: Tradition A überlebt in PRDd 60, und Tradition B, oder eine damit vergleichbare Version, wird von der Interpretation des Ahuna Vairiia in der Anthologie des Zādspram vorausgesetzt. Jedoch sind auch Unterschiede zwischen der Vorlage Zādspram und der Tradition B festzustellen, die in der Tradition A eine Entsprechung finden, z. B. die Auffassung Zādspram (WZs 1.18) *xwadāyīh ī ohrmazd* statt des üblichen *xwadāyīh ō ohrmazd*, das einer alternativen Übersetzung in einer Glosse von PRDd 60 entspricht. Wir finden *xwadāyīh ī ohrmazd* auch in einer Glosse in PRDd 60, die in V 8.19 jedoch fehlt.

Ferner ist festzustellen, daß die exegetischen Traditionen, die hier vorliegen, wenig mit der avestischen Exegese in Y 19 gemeinsam haben. Hingegen zeigt die PÜ von Y 19.12-14 deutlich, daß dem Verfasser der PÜ dieser Stelle die exegetischen Traditionen der PÜ bekannt waren. Die Nähe zu Tradition B scheint größer zu sein.

⁴⁷ Wieder Y 53.9d.

⁴⁸ Dies ist nach Bartholomae die richtige Lesung von den Varianten 𐬰𐬀𐬎𐬎𐬀.

1.2. Die PÜ des Ašəm Vohū

Das Zand des Ašəm Vohū nimmt auch eine besondere Stellung in der zoroastrischen Literatur ein. Eine avestische Exegese ist uns in Y 19.20 erhalten geblieben. In der PÜ des Avesta ist das Zand dieses Gebets zweimal in der PÜ Yasna (Y 0.6 und Y 27.14⁴⁹) und einmal im Xwardag Abastäg (J1 1v.6ff., MU 27 1v.6ff. [Dhabhar 1927, 1]) vorhanden. Im Vidēvdād kommt diese Strophe am Ende jedes Fragard sowie in V 10.8 und 19.18 vor. Nur in der letzten Stelle ist die PÜ verzeichnet. An dieser Stelle ist der avestische Text nur durch die zwei ersten Verse vertreten. Die PÜ hingegen enthält auch die PÜ von c. Wahrscheinlich war in V 19.18 ursprünglich das ganze Gebet enthalten, und das Fehlen des dritten Vers ist der Überlieferung zuzuschreiben. In der PÜ bilden b und c eine kaum trennbare Einheit *nēk ōy kē...* "Glück demjenigen, welcher...", so daß der av. Text dazwischen ausgelassen wurde. Diese Auslassung hat dann verursacht, daß man auch die PÜ der letzten zwei Wörter (*vahištāi. ašəm.* → *ān ī pahlom ahlāyīh*) weggelassen hat. Weitere Übersetzungen und Kommentare dieses Gebets waren in den Sūdgar und Bay Nask enthalten (s. Dk 9.3 und 9.48). Außerhalb der PÜ findet sich eine Übersetzung des Ahunawar im PRDd 57 (Williams 1990, 2.94). Auch in der Handschrift F 25 (147 f.) ist ein Kommentar dieses Gebets enthalten.

Der Vergleich der unterschiedlichen Versionen ergibt kein so klares Bild wie im Fall der PÜ des Ahuna Vairia. Es sind nicht so deutlich unterschiedliche Überlieferungsschienen festzustellen wie dort. Nirgendwo finden sich im Zand dieses Gebets so lange Glossen wie im vorigen, so daß die Abweichungen zwischen den Versionen geringer sind. Trotzdem sind in der Übersetzung, vor allem von Vers c, bedeutsame Unterschiede zu vermerken.

Hier ein Vergleich des Zand dieser Strophe Vers für Vers:

[a] *ašəm. vohū. vahištəm. astī.*

Wahrheit ist das beste Gut

V 19.18 'hl'yuh 'p'tyh p'hlwm AYT [hnb'l-1 ZNE ŠPYL k'l W krpk]

Die Wahrheit ist das beste Wohlergehen [ein Speicher (?). Das Gute sind die Pflichten der Religion]

PRDd 57 'hl'yuh 'p'tyh p'hlwm AYT [AYK^xhnb'l⁵⁰ ZNE ŠPYL k'l W krpk y PWN pl'lwnyh]

Die Wahrheit ist das beste Wohlergehen [d.h. ein Speicher (?). Das Gute sind die Pflichten der Religion, die (man) mit Frömmigkeit (erfüllt)]

⁴⁹ Bei Dhabhar (1949) ist diese Stelle abgekürzt. Ich ediere sie nach K5.

⁵⁰ BK, K, Mr1 'ywb'; J 'ywbw'l-1.

- Y 27.14⁵¹ 'hl'yh 'p'tyh y p'hlwm AYT' ['p....l-1⁵² 'hl'yh ŠPYL]
 Die Wahrheit ist das beste Wohlergehen [... Die Wahrheit ist gut]
- Y 11.11⁵³ 'hl'yh 'p'tyh y p'hlwm AYT' ['p'tyh-HD 'hl'yh ŠPYL⁵⁴]
 Die Wahrheit ist das beste Wohlergehen [Ein Wohlergehen ist die gute Wahrheit]
- Y 0.6 'hl'yh 'p'tyh y p'hlwm AYT'
 Die Wahrheit ist das beste Wohlergehen
- ZXA 'hl'yh 'p'tyh y p'hlwm AYT'
 Die Wahrheit ist das beste Wohlergehen

In Vers a ist die PÜ in allen Versionen fast identisch. Die Erscheinung oder das Fehlen der Ezāfe deutet auf unterschiedliche Interpretationen. Die bekannten Probleme mit der Überlieferung der Ezāfe in den Pahlavi-Handschriften schließen jedoch diesbezüglich sichere Schlußfolgerungen aus. Dies ausgenommen, ist die einzige Abweichung das Vorkommen oder Fehlen der Glosse und deren unterschiedliche Gestalt. Sie fehlt nur in ZXA und in Y 0.6, das ohnehin die meisten Glossen dieses Zand ausläßt. Die vorhandenen Glossen sind im Yasna identisch. Anders lautet jene in V 19.18, die fast identisch mit der Glosse in PRDd 57 ist. Dies würde auf eine ähnliche Distribution der Traditionen wie im Fall des *Zand* des Ahuna Vairiia hinweisen, obwohl in Vers c PRDd wichtige Abweichungen gegenüber der Vidēvdād-Version aufweist.

[b] *uštā. astī. uštā. ahmāi.*

*Das Glück ist das Glück, nämlich die Wahrheit*⁵⁵, für ihn

- V 19.18 nywk AYT ['hl'yh⁵⁶] nywk^xOLE⁵⁷
 Sie ist gut [die Wahrheit]. Derjenige ist gut,
- Y 27.14' nywk AYT [ZK y 'hl'yh] nywk OLE [GBRA-c nywk]
 Sie ist gut [diese Wahrheit]. Derjenige ist gut [sogar ein guter Mensch]
- PRDd 57 nywk' AYT' [ZNE k'l W krpk] nywk' OLE

⁵¹ Dhabhar kürzt die PÜ von Y 27.14. Ich ediere sie nach K5.

⁵² In K5 sieht man deutlich nur den Anlaut <'p...> und den Ausgang -l-1. Der Anlaut spricht für eine Lesung <'p'tyh-l>, vgl. Y 69.2 <'p'tyh-HD> und Y 11.11 <'p'tyh>. Der Ausgang eher für <hnb'l>, vgl. V 19.18.

⁵³ Dhabhar kürzt die PÜ von Y 27.14. Ich ediere sie nach K5.

⁵⁴ Identisch, aber mit *ābādih* statt *ābādih-ē*, ist die Wiedergabe von Vers a in Y 69.2.

⁵⁵ Dies ist die Übersetzung von *ašəm* in Vers c.

⁵⁶ K1 deest nyk AYT 'hl'yh.

⁵⁷ L4 OL; K1 'w'.

Sie ist gut [die Pflicht der Religion⁵⁸]. Derjenige ist gut

Y 0.6 nywk' AYT ['hl'yjh] W nywk⁵⁹ OLE

ZXA nywkyh AYT' ['hlyjh] nywk OLE

Sie ist das gute [die Wahrheit]. Derjenige ist gut

Das *Zand* dieses Verses erweist sich als ziemlich einheitlich. Bis auf kleine textkritische Unterschiede ist die einzige bemerkenswerte Abweichung der Ersatz der Glosse *ahlāyih* durch *kār ud kirbag* in PRDd 57.

[c] *hiiat. ašāi. vahištāi. ašəm.*
welcher die beste Wahrheit (ist)

V 19.18 MNW⁶⁰ MN 'hl'yjh p'hlwm 'hl'yyny't'l [AYK k'l W krpk kwnd]

welcher durch die beste Wahrheit ein Ausführer der Wahrheit ist [d.h. er erfüllt die Pflichten der Religion]

PRDd 57 MNW MN ZK OLE nywkyh kt'l-c-HD [AYK kt'l-c-HD MN nywkyh y OLE nywkyh]

aus wessen (Güte) irgendwelche Güte (entsteht) [d.h. irgendwelche Güte entsteht aus seiner Güte]

Y 27.14 MNW 'hl'yhyhny't'l ZK y p'hlwm 'hl'yjh [AYK KN OBYDWN-x, k'l W krpk]

welcher ein Wahrheitsausführer der besten Wahrheit ist [d.h. er erfüllt die Pflichten der Religion]

Y 0.6 MNW 'hl'yhyhny't'l⁶¹ ZK y p'hlwm 'hl'yjh
welcher ein Wahrheitsausführer der besten Wahrheit ist

ZXA⁶² MN 'hl'yjh⁶³ l'dyny't'l⁶⁴ ZK y p'hlwm 'hl'yjh

welcher der Wahrheitsleiter der besten Wahrheit ist.

Die Wiedergabe des Verses c zeigt die meisten Abweichungen. Offensichtlich hat sie den Exegeten die meisten Schwierigkeiten bereitet. Die wichtigsten Abweichungen betreffen überraschenderweise die Zuordnung von *vahištāi* zum vorangehenden *ašāi* oder zum darauffolgenden *ašəm*. Für die richtige Zuordnung entscheiden sich nur V 19.18 und die Hand-

⁵⁸ Statt *ahlāyih* wird *kār ud kirbag* verwendet, was eine übliche Glosse von *ahlāyih* ist, s. PÜ von Y 27.13 a.

⁵⁹ U1 deest 'hlūyjh W nywk.

⁶⁰ K1; M3 ms.

⁶¹ K5 'hl'yjh yhyhny't'l.

⁶² U1 <MNW>.

⁶³ U1 <p_hlwm>.

⁶⁴ J1, MU 25, MU35, Dhabhar; U1 'hl'yyny't'l [AYK k'l W krpk kwnd].

schrift U1 im Xwardag Abastäg, die eine beachtliche Nähe zur Vidēvdād-Version aufweist. Sie übersetzen aber falsch *ašāi. vahištāi.* durch *az ahlāyih pahlom.* Die restlichen Versionen bis auf PRDd 57 beziehen *vahištāi* zum darauffolgenden *ašəm*, daher die PÜ *ān ī pahlom ahlāyih.* Eine alternative Deutung, auf die mir G. König hinweist, wäre, daß in Y 27.14, Y 0.6 und ZXA eine Inversion der Wortstellung des Avestischen vorliegt. Zu vergleichen wäre die Inversion in V 8.20, wo *mazdā. mauuaitē* durch *ō man ohrmazd* wiedergegeben wird und *dastnnqm. daēnauāi.* durch *dēn pad dastwar.*

Av. *ašəm* (wenn *vahištāi* zu *ašāi* zugeordnet wird) bzw. *ašāi* (wenn der umgekehrte Fall eintritt) werden durch ein Nomen agentis *ahlāyihēnīdār* mit Varianten *ahlāyēnīdār* wiedergegeben⁶⁵, vgl. P 18 *ašaiiāiti* "he performs righteousness" → *ahlāyihēnēd* mit der Glosse *kirbag... ē kunēd* (vgl. hier *kār ud kirbag kunad*).

Eine von den anderen eindeutig abweichende Version des Zand bietet PRDd 57. Sehr auffällig ist dabei die einmalige PÜ *nēkih* für av. *aša-*. Sie hängt bestimmt mit der Glosse *ahlāyih* zu *nēk(ih)* in Vers b zusammen, obwohl gerade in PRDd statt dieser Glosse *kār ud kirbag* vorkommt.

Zusammenfassend kann man behaupten, daß auch bei der Wiedergabe dieses Gebets das Zand im Vidēvdād einer anderen Tradition als das *Zand* im Yasna angehört. PRDd zeigt sich näher zur Vidēvdād- als zur Yasna-Version, jedoch kennt seine Wiedergabe des Verses c keine Parallele unter den uns erhaltenen Versionen. Die Wiedergabe im Xwardag Abastäg steht hingegen der Yasna-Version näher, obwohl die Handschrift U1 eine starke Abhängigkeit von der Vidēvdād-Version aufweist.

1.3. Die PÜ des *Ā Ariiāmnā išiiō*

Viel weniger erfolgreich in der zoroastrischen Literatur war das *Zand* von Y 54.1. In der PÜ des Avesta ist seine Übersetzung nur dreimal erhalten, einmal, wie erwartet, an der Ursprungsstelle Y 54.1, und, auffällig genug, zweimal im Vidēvdād (V 11.7 und 20.11). Diese letzte zweifache Erscheinung des *Zand* ist einzigartig. Weitere Kommentare zu diesem Gebet waren im Südgar und Bay Nask enthalten (s. Dk 9.23 und 9.68).

Der Vergleich beider Versionen zeigt erstens, daß beide Versionen im Vidēvdād weitgehend identisch sind und die Abweichungen, mit gewissen Ausnahmen, der schriftlichen Überlieferung zuzuschreiben sind. Jedoch scheint zweitens die PÜ des Yasna eine andere Version dieses *Zand* darzustellen. Die Abweichungen betreffen wiederum mehr die Glossen als die Übersetzung selbst.

⁶⁵ Die Varianten *ahlāyih rāyēnīdār*, die in gewissen Handschriften des Xwardag Abastäg vorkommen, sind wahrscheinlich Überlieferungsfehler.

Die Übersetzung in den unterschiedlichen Versionen lautet wie folgt:

lal ā. airiiōmā. išiiō. rafəδrāi. jaṇtu nərəbiiascā nāribiiasca zaraδuštrahe
Möge der labende Stammesverband zur Hilfe kommen für die Männer und
Frauen des Zarduštra

V 11.7 ZK ⁶⁶ 'ylm'n' hw'dšnyh 't OL l'mšn' YHMTWN-šn' [AYK 'p'yt
mtn' 't⁶⁷ PWN l'mšn' 'p'yynnd krtn'] ZKL-'n' W ⁶⁸ n'ylyk'n'
zltwšt ⁶⁹

Das Verlangen von Ērmān ist das Kommen für deine Zufriedenheit [d.h. er muß kommen; sie müssen dich zufrieden machen] der Männer und Frauen des Zardušt

V 20.11 ZK y ⁷⁰ 'ylm'n' hw'yšnyh AYT OL ⁷¹ L l'mšn' YHMTWN-šn' ⁷²
[AYK-t 'p'yt mtn' PWN l'mšn' 'p'yynnd krtn'] OL ZKL-'n' W
n'ylyk'n y ⁷³ zltwšt

Das Verlangen von Ērmān ist das Kommen für meine Zufriedenheit [d.h. du mußt kommen und sie müssen (mich) zufrieden machen] der Männer und Frauen des Zardušt

Y 54.1 ZK 'ylm'n' hw'yšnyh 'w' l'mšn' YHMTWN 'w' ZKL'n' n'ylyk'n'
zltwšt [AYK-š'n' PWN l'mšn' BRA OB YDWN]

Das Verlangen von Ērmān ist: Komm zur Zufriedenheit der Männer und Frauen des Zardušt [d.h. mach sie zufrieden]

Die PÜ von V 11.7 und 20.11 sind fast identisch. Die Abweichungen betreffen fast ausschließlich die enklitischen Personalpronomina, wo sich fehlender Konsens kenntlich macht. In Y 54.1 wird *jaṇtu* statt durch *rasišn*, wie im Vidēvdād, durch den Imperativ *ras* wiedergegeben. Darüberhinaus kommt im Yasna die etwas abweichende Glosse an anderer Stelle, nämlich hinter *ō narān nāriḡān zardušt*, vor. Auf diese "Männer und Frauen" bezieht sich das enklitische Pronomen *ōšān*.

[b] *vanhəuš. rafəδrāi. manəḡhō. yā. daēnā. vairim. hanāt. miždəm*
zur Hilfe des Guten Denkens, durch welche Anschauung (er) eine wünschenswerte Belohnung erlangen wird

⁶⁶ K1, M3, L4; Jmp ZK y.

⁶⁷ K1; L4, M3, Jmp AP-t.

⁶⁸ M3, Jmp; L4 deest W.

⁶⁹ K1, M3, Jmp; L4 zltwhšt.

⁷⁰ L4; K1, M3, Jmp deest y.

⁷¹ L4; K1, M3, Jmp 'w'.

⁷² K1, M3, Jmp; L4 YHMTWN-yt.

⁷³ K1, L4; M3, Jmp deest y.

- V 11.7 ZK ⁷⁴ whwmn' l'mšn'twm ⁷⁵ HWE-d [AYK LK-c 'p'yt mtn' AP-t PWN l'mšn' 'p'ynd ⁷⁶ krtn'] MNW ZK y ⁷⁷ dyn' k'mk' 'lc'nyk YHWWN-yt' PWN mzd ⁷⁸ [LTME W ⁷⁹ ZK ⁸⁰ y TME]

Die größte Freude des Wahman sind (diejenigen) [d.h. auch du mußt kommen und sie müssen dich zufrieden stellen], welche den Wunsch der Religion erfüllend der Belohnung würdig werden [der diesseitigen und der jenseitigen (Belohnung)].

- V 20.11 whwmn l'mynyt HWE-d [AYK LK-c 'p'yt mtn' AP-t PWN l'mšn' 'p'ynd krtn'] OL ZKL-'n n'ylyk'n y zltwšt whwmn' l'mšn HWE-d [AYK LK-c 'p'yt mtn' AYK-t PWN l'mšn' 'p'ynd krtn']] MNW ZK y ⁸¹ dyn' k'mk' 'lc'nyk YHWWN-yt' PWN mzd [y LTME ZK -c TME]

Sie werden durch Wahman zufrieden gestellt [d.h. auch du mußt kommen und sie müssen dich zufrieden stellen] für die Männer und Frauen des Zardušt [sie sind die Zufriedenheit des Wahman [d.h. auch du mußt kommen, so daß sie dich zufrieden stellen müssen]], (diejenigen), welche den Wunsch der Religion erfüllend der Belohnung würdig werden [der diesseitigen und der jenseitigen (Belohnung)].

- Y 54.1 whwmn' l'mšn'-c [LK-c ZNE k'l KN ⁸² kwnšn] AYK AMT ZK y dyn' k'mk [dynbwl't'] 'lc'nyk YHWWN-yt' PWN mzd [mzd y ⁸³ mynwg]

Die Freude des Wahman [auch von dir ist diese Pflicht zu erfüllen] (besteht) auch (darin), daß derjenige, der Erfüller des Wunsches der Religion ist, [der Träger der Religion] der Belohnung würdig wird [der geistigen Belohnung].

Der wichtigste Unterschied zwischen V 20.11 und V 11.7 betrifft die Übersetzung des Anfangs von b (*vaḡhāuš. rafəδrāi. manaḡhō.*) und die darauffolgende Glosse, die in V 20.11 deutlich länger ist. Dies ist zweifellos einem Umstand in der Überlieferung von V 20.11 zuzuschreiben. In V 20.11 kommen die Übersetzung von *nərəbiiasca. nāiribiiasca.*

⁷⁴ K1, M3, L4; Jmp ZK y.
⁷⁵ L4; M3 ^{twm}; Jmp deest twm.
⁷⁶ L4, Jmp; M3 'p'ynd.
⁷⁷ L4; K1 ^y; M3, Jmp deest y.
⁷⁸ M3, Jmp mzd; L4 mzd y.
⁷⁹ M3, Jmp; L4 deest W.
⁸⁰ Jmp; L4, M3 ZK'.
⁸¹ L4; K1, M3, Jmp deest y.
⁸² Dhabhar; K5 'w'.
⁸³ K5 deest y.

zaraθuštrahe. varḥāuš. rafəδrāi. manarḥō. und die darauffolgende Glosse zweimal hintereinander vor, und zwar in unterschiedlichen Versionen. Die erste Übersetzung mit Glosse lautet *narān ud nārīgān zardušt*⁸⁴ *wahman rāmēnid hēnd* [*kū tō-z abāyēd madan u-t pad rāmišn abāyēnd kardan*], die zweite: *ō narān <ud> nārīgān ī zardušt wahman rāmišn hēnd* [*kū tō-z abāyēd madan kū-t pad rāmišn abāyēnd kardan*]. Dieses Verfahren ist üblich, aber unter beiden Versionen steht immer der Einschub *ast kē ēdōn-gōwēd*. Hier stehen beide Versionen verbindungslos hintereinander. Deswegen ist nicht auszuschließen, daß wir hier vor einem sehr merkwürdigen Überlieferungsfehler stehen. Auffällig ist jedenfalls, daß es sich um zwei unterschiedliche Versionen handelt, und daß keine der beiden Versionen mit der Version in V 11.7 übereinstimmt.

[c] *ašahiia yāsā ašim yaṃ išiiṃ ahurō masatā mazdā*

*Ich strebe nach der guten Belohnung der Wahrheit, welche als wünschenswerte Ahura Mazda zumessen wird*⁸⁵.

V 20.11 ZK y⁸⁶ 'hl'y⁸⁶yh t⁸⁶sk's hw'st'l HWE-d⁸⁷ [h'wšt⁸⁸ AYK-m PWN ZK⁸⁹ 't⁸⁹sk'syh] ZK y 'whrmzd msyh [YHWWN-'t 'mgwpt'n'⁹⁰ mgwptyh⁹¹]

Sie sind ehrfürchtige Sucher der Wahrheit [die Schüler, so daß durch diese Ehrfurcht für mich] die Größe des Ohrmazd [sei, (nämlich) das Amt des Mowbedān Mowbed]

V 11.7 ZK⁹² 'hl'y⁹²yh t⁹²sk's hw'st'l HWE-d [h'wšt'⁹³ AYK-m PWN ZK⁹⁴ 't⁹⁴sk'syh⁹⁵] ZK y⁹⁶ 'whrmzd msyh [YHWWN-'t⁹⁷ mgwpt'n' mgwptyh⁹⁸]

Übersetzung identisch mit der von V 20.11

⁸⁴ Ende von Vers a.

⁸⁵ Zur Deutung von *masatā* s. Hintze (2000, S. 168 ff.).

⁸⁶ L4; K1, M3, Jmp deest y.

⁸⁷ K1 hw'st'l'wmnd; L4, Jmp hw'st'l'wmndyh.

⁸⁸ K1; L4 𐬨𐬀𐬎𐬎𐬎𐬎; Jmp 𐬨𐬀𐬎𐬎𐬎𐬎.

⁸⁹ IM t⁸⁹sk'syh'; K1, L4a, Jmp tl'skyh'.

⁹⁰ K1, M3, Jmp m'npt'n'; L4 mgwp'n.

⁹¹ L4, K1; Jmp m'nptyh.

⁹² L4, Jmp; K1, M3 ZK y.

⁹³ M3; K1, L4 h'wšt'; Jmp h'wwšt'.

⁹⁴ Jmp; K1, L4 ZK y.

⁹⁵ K1, L4, M3 t⁹⁵sk'syh'; Jmp t⁹⁵sk'syh y.

⁹⁶ L4, M3; Jmp deest y.

⁹⁷ L4; K1, M3, Jmp b't.

⁹⁸ DJJ, MU3; K1, L4, Jmp m'npt'n' m'nptyh.

Y 54.1 ZK y 'hlyyh tsk'h [h'wšt'] hw'st'l HWE-d [h'wšt y nywk PWN ZK hw'yšn'] ZK 'whrmzd msyh [*OBYDWN-'n ⁹⁹ AYK-m dyn' PWN tn' BRA SGYTWN-'t bwt MNW mgwpt'n' mgwptyh]

Die der Wahrheit Ehrfurcht Erweisenden [Schüler] sind die Sucher [die guten Schüler durch dieses Verlangen (nach Wahrheit)]. Ich soll die Größe des Ohrmazd [bewirken] [d.h. die Religion [soll] in meinen Leib gelangen. Es gab (einen Kommentator, der sagte): "das Amt des Mowbedān Mowbed"]

Die PÜ dieses Verses ist kaum verständlich. Wir wissen nicht einmal, welche Pahlavi-Wörter welchen avestischen Formen entsprechen. Sehr problematisch ist z. B. die PÜ von *yāsā*. Auffälligerweise folgt *tarsagāh* (PÜ von *ašim*) phl. *ahlāyih* (PÜ von *ašahiā*), so daß angeblich die PÜ von *yāsā* fehlt. Da die Formen des Verbs *yā-* immer durch Formen von *xwāstan*, *xwāh-* und dessen Ableitungen wiedergegeben werden¹⁰⁰, stellt sich die Frage, ob *xwāstār* die PÜ von *yāsā* sein könnte. Das Problem ist, daß auch *išiiqm*, das *ašim* folgt, wie die PÜ *xwāstār* dem phl. *tarsagāh* (PÜ von *ašim*), üblicherweise durch Ableitungen von *xwāstan*, *xwāh-* übersetzt wird und an vier Stellen sogar durch *xwāstār* (Y 32.16, V 22.9, 19, 20). Demzufolge ist nicht auszuschließen, daß *xwāstār* die PÜ von *išiiqm* ist und *yāsā* sowohl in der Vidēvdād- als auch in der Yasna-Version unübersetzt bliebe. Dagegen könnte jedoch sprechen, daß in Y 54.1 nach der Glosse *hāwišt ī nek* unmittelbar *pad xwāyišn* folgt. Dies stimmt mit der PÜ *pad xwāyišn* für av. *išiiā-* in Y 51.17 überein. Demzufolge, wenn die parallelen Stellen in V 20.11 und 11.7 nicht vorhanden wären, wäre in der PÜ von Y 54.1 *xwāstār* eher als die PÜ von *yāsā* und *pad xwāyišn* als die PÜ von *išiiqm* zu bestimmen. Jedoch ist in der aktuellen Überlieferungslage die Möglichkeit einer Auslassung der PÜ von *yāsā* vorzuziehen. Dieselbe Auslassung in beiden Versionen bestätigt, daß, trotz der Abweichungen, die vor allem die Glossen betreffen, beide Versionen der PÜ auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen.

⁹⁹ Hss. OBYDWN-'nd. Es handelt sich wahrscheinlich um eine 1.P.Sg. Konjunktiv, worauf die darauffolgende Glosse hindeuten könnte. Zur Umgestaltung alter Endungen der 1.P.Sg. Konj. durch Hinzufügung eines auslautenden *-d* s. Cantera (1999, S. 182ff.)

¹⁰⁰ Am ehesten mit Y 54.1 ist Y 28.1 zu vergleichen: *va him. yāsā. ašim. → az ōy xwāham pad ān ī weh tarsagāhih* <MN OLE BOYHWN-m PWN ZK y ŠPYL tsk'hyh>. Dieselbe PÜ kommt in Y 65.11 vor. Für *yāsā* finden wir noch Y 48.9 *xwāhēd* <BOYHWN-yt> und Y 28.8 *pad xwāyišn* <hwhyšn'>. Weitere Formen dieses Verbs zeigen vergleichbare PÜ: *yāsāiti* Y 65.11 → *xwāhād* <BOYHWN-'t>; *yāsāiti* V 18.18, 20, 22 → *xwāhēd* <BOYHWN-yt>; *yāsāṭ* Y 32.1 → *xwāst* <BOYHWN-st'>; *yāsāṭha* Y 9.2 <BOYHWN-yt>; *yāsāṭha* Y 8.19, 21 *xwāh* <BOYHWN>; *yāsāqs* Y 49.12 → *xwāhānd* <BOYHWN-'nd>.

I.4. Die PÜ des *Kəmnā Mazdā*

Das *Kəmnā Mazdā* (Y 46.7) genoß ein gewisses Ansehen in der avestischen Literatur, weil es zusammen mit dem Ahuna Vairiia und dem *Kə Vərəθrəmjā* (Y 44.16) eine Gruppe von drei Gebeten bildet, welche hintereinander zu rezitieren häufig vorgeschrieben wird: im *Vidēvdād* eben in V 8.19-20, 8.72, 9.27, 28, 10.20, 11.3, 11.8, 11.17, 20.13, 21.22, 22.25. Dabei kommt die PÜ nur in V 8.20 vor. Eine weitere PÜ dieser Strophe kommt außer in der Ursprungstelle (Y 46.7) auch in SrB 3 vor. Der Vergleich der drei Zand-Versionen zeigt einen mit der PÜ der vorher behandelten Strophen vergleichbaren Befund. Obwohl in der PÜ des Zitats von Y 46.7 keine so großen Abweichungen wie z. B. in der PÜ des Ahunawar festzustellen sind, kann man auch hier zwei unterschiedliche Traditionen erkennen: die eine liegt nur in V 8.20 vor, die andere in Y 46.7 und SrB 3, dessen Übersetzung weitgehend identisch mit der PÜ im Yasna ist.

Dies ist leicht ersichtlich aus dem Vergleich der drei Versionen:

[a] *kām.nā.*¹⁰¹ *mazdā. mauuaitē. pāiūm. dadāt.*

Wen bestimmst du, Mazdā, als Schutz für meinesgleichen

V 8.20 MNW-t 'w'¹⁰² L 'whrmzd p'n'kyh YHBWN-t [MNW k'l W krpk OBYDWN-m¹⁰³ '-m p'nkyh MNW OBYDWN-x₁¹⁰⁴]

Wen gabst du mir als Schutz, Ohrmazd, [(mir), der ich die Pflichten der Religion erfülle? Wer gewährleistet mir Schutz?]

Y 46.7 MNW-t 'w' L 'whrmzd W mnyk'n' [h'wšt'n' y L] p'nk YHBWN-t

Wen gabst du mir und den Meinen [meinen Schülern] als Schutz?

SrB 3 MNW-t 'w' L 'whrmzd W mnyk'n' [h'wštn¹⁰⁵ y L] p'nkyh^xYHBWN-t¹⁰⁶

Übersetzung ist identisch mit der von Y 46.7

In der Übersetzung des Verses *a* ist die größte Abweichung die unterschiedliche Auffassung von *mauuaitē*. Während dieses in V 8.20a bloß durch *ō man* übersetzt wird, erscheint in Y 46.7 und SrB 3 auch *ud manīgān*. Ferner fehlt hier die Glosse, die im *Vidēvdād* erscheint. Diese Glosse wiederholt sich jedoch mehrmals in der PÜ dieses Gebets.

¹⁰¹ Jp1, L1.2; Mf2 *mazdā*; cf. Y 46.7.

¹⁰² Jmp; K1, M3, Dps OLE.

¹⁰³ K1, Dps OBYDWN-m.

¹⁰⁴ K1, Jmp; M3, Dps deest '-m p'nkyh MNW OBYDWN-x₁.

¹⁰⁵ J1; MU 27 h'wš.t'n'.

¹⁰⁶ Dhabhar YHBWN-d; J1, MU 27 YHBWN.

[b] *hiiṭ. mā.* ¹⁰⁷ *drāguuā. dīdarāṣatā. aēnaṣhē*

wenn der Trughafte versucht mich zu fesseln, um mich zu schädigen

V 8.20 AMT L ZK dlwnd ['hlmn'] PWN d' lšn' kyn' [AYK-m kyn' PWN mynšn' LWTE YHSNN-yt ¹⁰⁸]

wenn der Trughafte [Ahreman] bei der Bewahrung der Bosheit gegen mich (ist) [d.h. er hat im Gedanken Bosheit gegen mich]

Y 46.7 AMT L ZK dlwnd ['hlmn'] PWN YHSNN-šn' kyn' [AYK-m kyn' LWTE d' lyt '-m p'nkyh MNW OBYDWN-x₁]

wenn der Trughafte [Ahreman] bei der Bewahrung der Bosheit gegen mich (ist) [d.h. er hat die Bosheit gegen mich in sich. Wer gewährleistet mir Schutz?]

SrB 3 AMT L ZK dlwnd ['hlmn'] PWN YHSNN-šn' kyn' [AYK-m kyn' LWTE YHSNN-yt '-m p'nkyh MNW OBYDWN-x₁]

Übersetzung ist identisch mit der von Y 46.7

In der PÜ des Verses b stimmen beide Versionen bis auf kleine Abweichungen in der Glosse weitgehend miteinander überein. Beide haben das Verb *dīdarāṣatā* mißverstanden und durch *pad dārišn* wiedergegeben, was das Verständnis der PÜ erschwert.

[c] *aniiṯm. ṭḅahmāt. āḍrascā. manāḡhascā.*

außer deinem Feuer und Denken

V 8.20 ZK-'y MN LK 'thš whwmn ['y LKWM ¹⁰⁹ l'd YDYTWN-m AYK OBYDWN-x₁ '-m p'nkyh BRA ywdt ¹¹⁰ MN LKWM MNW OBYDWN-x₁]

außer Dir, dem Feuer, und Wahman [d.h. ich weiß von euch, daß ihr (mir Schutz) gewährleistet. Aber außer euch wer gewährleistet mir Schutz?],

Y 46.7 ZK-'y MN LK 'thš W whwmn [ME LKWM l'd YDYTWN-m AYK-m p'nkyh OBYDWN-x₁ ¹¹¹]

außer Dir, dem Feuer, und Wahman [d.h. ich weiß von euch, daß ihr (mir Schutz) gewährleistet]

SrB 3 ZK-'y MN LK 'thš W whwmn [ME LKWM l'd YDYTWN-m AYK-m p'nkyh OBYDWN-x₁]

¹⁰⁷ K1, M3 *mā.*

¹⁰⁸ Dps <' -m p'nkyh MNW O_YDWN-x₁>.

¹⁰⁹ K1, M3, Dps; Jmp LK nm.

¹¹⁰ K1, Jmp, Dps; M3 hwtd.

¹¹¹ In K5 über der Zeile.

Übersetzung ist identisch mit der von Y 46.7

Das Zand dieses Verses ist an allen Stellen bis auf kleine Überlieferungsfehler deckungsgleich. Zu vermerken ist bloß, daß das Ende der Glosse (*ā-m pānagīh bē jud az ašmā kē kunēd*) nur im Vidēvdād vorkommt.

[d] *yaiiā. šiiāoθanāiš. ašəm. θraoštā. ahurā.*

durch die Taten von welchen beiden bist du, Ahura, der Förderer der Wahrheit?

V 8.20 AMT PWN OLE-š'n' kwnšn' 'hl'yih pln'mm ¹¹² 'whrmzd [AYK k'l W krpk OBYDWN-m '-m p'nkyh MNW OBYDWN-x₁]

wenn ich durch diese Taten die Wahrheit verbreite, Ohrmazd? [d.h. ich erfülle die Pflichten der Religion, aber wer gewährleistet mir Schutz?]

Y 46.7 AMT PWN OLE-š'n' kwnšn' 'hl'yih plwlym 'whrmzd [AYK k'l W krpk OBYDWN-m '-m p'nkyh MNW OBYDWN-x₁]

wenn ich die Religion durch diese Taten fördere, Ohrmazd? [d.h. ich erfülle die Pflichten der Religion, aber wer gewährleistet mir Schutz?]

SrB 3 AMT PWN OLE-š'n' kwnšn' 'hl'yih plwlym 'whrmzd [AYK k'l W krpk OBYDWN-m '-m p'nkyh MNW OBYDWN-x₁]

Übersetzung ist identisch mit der von Y 46.7

Auch in Vers d ist die PÜ identisch an den drei Stellen, bis auf die PÜ von *θraoštā*, die in V 8.20 *franāmam* und in Y 46.7 und SrB 3 *parwaram* lautet.

[e] *təm. mōi. dastuuqm. daēnaiiāi. frāuuaočā*

Verkünde diese Lehre meiner Daēnā

V 8.20 ZK y ¹¹³ OL L dyn' PWN dstwbl pr'c YMRWN-'y [HNA YMRRWN-m AYK dyn' PWN dstwbl YMRRWN]

Verkünde mir die Religion durch den *Dastwar* [das sage ich: "Sag die Religion durch den *Dastwar*"]

Y 46.7 ZK ¹¹⁴ 'w' L dstwbl ¹¹⁵ dyn' pr'c YMRWN-'y [ZNE YMRRWN-'y ¹¹⁶ AYK dyn' PWN dstwbl YHSNN]

¹¹² K1, M3, Dps; Jmp 'plwlym.

¹¹³ K1, M3; Jmp, Dps deest y.

¹¹⁴ K5 <y>.

¹¹⁵ K5 <y>.

¹¹⁶ In K5 unter der Zeile.

Verkünde mir die Religion des *Dastwar* [sag folgendes: “Halte die Religion durch den *Dastwar*”].

SrB 3 ZK 'w' L dstwbl dyn' pr'c YMRWN-'y [ZNE YMRRWN-yd¹¹⁷ AYK dyn' PWN dstwbl YHSNN]

Übersetzung ist identisch mit der von Y 46.7

Das Zand des Verses e zeigt hingegen zwei vor allem wegen der abweichenden PÜ von *dastuuqm. daēnaiiāi*. deutlich zu unterscheidende Versionen. In V 8.20 wird es durch *dēn pad dastwar* wiedergegeben, während in Y 46.7 und SrB 3 die PÜ *dastwar dēn* lautet. Diese unterschiedliche PÜ hat auch als Folge eine unterschiedliche Glosse.

1.5. Die PÜ des *Kā Vərəθrəmjä*

Die Beleglage des av. *Kā Vərəθrəmjä* (Y 44.16) und seines Zand ist identisch mit der von *Kəmnā Mazdā*. Der Vergleich der unterschiedlichen Versionen des Zands dieser Strophe führt auch zu ähnlichen Ergebnissen. Wiederum stellt man das Vorhandensein zweier unterschiedlicher Traditionen fest: die eine ist im *Vīdēvdād* und die andere im *Yasna* und *Srōš Bāj* erhalten. Die Abweichungen betreffen hauptsächlich, aber nicht ausschliesslich, die Glossen. Beide Versionen stimmen jedoch in groben Fehlern überein, wie z. B. bei der Wiedergabe von *ahūmbiš* “Heiler der Existenz” als Dual von *ahu-*, nämlich *andar dō axwān*. Daraus geht wiederum hervor, daß der ursprüngliche Kern beider Versionen identisch ist.

[a] *kā. vərəθrəm. jā. θβā. pōi. sōnghā. yōi. hənti.*

Wer ist der Brecher des Widerstands (unter denen), die sind, für (meinen) Schutz durch deine Verkündigung?

V 8.20 MNW PWN pylwɔglyh zt'l AYT' PWN 'y LK p'nkyh hmwhšnyh [AYK 'ytwn' cygwn MN 'pst'k dyn' pyt'k wn'sk'l'n' l'd p'tpl's MNW OBYDWN-x₁]

Wer ist der siegreiche Schläger durch deinen Schutz und Belehrung? [d.h. so wie aus dem Abastāg hervorgeht, wer bestraft die Sünder?]

Y 44.16 MNW¹¹⁸ PWN pylwɔglyh [ZY-š AYT] zt'l [wn'sk'l'n'] PWN HNA y LK p'nk hmwhšnyh [AYK PWN dyn y LK p'tpl's y wn'sk'l'n' MNW OBYDWN-x₁]

Wer ist der Schläger [der Sünder] mit dem Sieg [der ihm bestimmt ist] durch deinen Schutz und Belehrung? [d.h. nach deiner Religion wer bestraft die Sünder?]

¹¹⁷ J1, MU 27; Dhabhar YMRWN.

¹¹⁸ J2 <AMT>.

SrB4 MNW ¹¹⁹ PWN pylwcklyh [ZY-š AYT] zt'l [y wn'sk'l'n'] PWN
HNA y LK p'nkyh hmwhšnyh [AYK PWN dyn y LK p'tpl's y
wn'sk'l'n' MNW OB YDWN-x₁]

Übersetzung ist identisch mit der von Y 44.16

In Vers a stellt man eine Abweichung zwischen beiden Versionen in der Wiedergabe von av. *varəθrām. jā. fest*, nämlich *pad pērōzgarīh zadār* in V 8.20 und *pad pērōzgarīh ī-š ast zadār* in Y 44.16 und SrB 4. Auch der Wortlaut der Glosse ist anders in beiden Versionen, obwohl sie inhaltlich sehr ähnlich sind.

[b] *ciθrā. mōi. dqm. ahūmbiš. ratūm. cīzdī.*

Klares sei mir gegeben. Du Heiler der Existenz, liefere (mir) das Vorbild

V 8.20 PWN pyt'kyh ¹²⁰ 'w' L dhšn' B YN KRA 2 'hw'n' ltyh c'ššn'
[AYK-t dstwblyh LTME W ¹²¹ TME ¹²² BRA 'w' L 'p'yt
YHBWN-tn']

Die Lehre des Amtes des *Rad* bezüglich der Schöpfung sei für mich mit Deutlichkeit in den zwei Welten [d.h. das Amt des *Dastwar* muß du mir hier und dort geben]

Y 44.16 PWN pyt'kyh 'w' L dhšn' [y d'm'n] B YN KRA 2 'hw'n' ltyh
c'ššnyh [lwšnk AYK LTME W TME-c PWN dstwbl d'lšn'
HWE-m]

Die Lehre des Amtes des *Rad* bezüglich der Schöpfung der Wesen (sei) für mich mit Deutlichkeit in den zwei Welten [es ist klar, daß ich hier und dort für *Dastwar* zu halten bin]

SrB 4 PWN pyt'kyh 'w' L dhšn' [y d'm'n] B YN KRA 2 'hw'n' ltyh
c'ššnyh [lwšnk AYK LTME TME-c PWN dstwbl d'lšn']

Übersetzung ist identisch mit der von Y 44.16

Im Vers b ist eine kleine Abweichung bei der Wiedergabe von *dqm* festzustellen, das in V 8.20 durch *dahišn* und in Y 44.16 und SrB 4 durch *dahišn ī dāmān* wiedergegeben wird. Wiederum zeigen die Glossen Abweichungen, obwohl in beiden z. B. *andar dō axwān* in der Glosse durch *ēdār* und *ānōh* aufgenommen wird.

[c] *aṭ. hōi. vohū. səraošō. jantū. manajhā.*

Gehorsamkeit zu ihm soll kommen mit dem Guten Denken

¹¹⁹ MU 27, J1 <AMT>.

¹²⁰ K1, Jmp, Dps; M3 pyt'k.

¹²¹ Jmp, Dps; K1, M3 deest W.

¹²² K1, Jmp, Dps; M3 deest TME.

V 8.20 LTME ZK y ŠPYL slwš [wšt'sp'] 'š YHMTWN-šn' PWN whwmn [AYK-t wšt'sp' PWN hdyb'lyh BRA 'w' L 'p'yt' YHBWN-tn']

Hier soll der gute Srōš [Wištāsp] zusammen mit Wahman kommen [du mußt mir Wištāsp zu meiner Hilfe geben]

Y 44.16 'ytwn' ZK y ŠPYL slwš YHMTWN-šn' PWN whwmn [AYK PWN whwmn BRA 'w' dyn' YATWN-yt]

So soll der gute Srōš mit Wahman kommen [d.h. er gelangt zur Religion mit Wahman]

SrB 4 'ytwn' ZK y ŠPYL slwš ¹²³ YHMTWN-šn' PWN whwmn [AYK PWN whwmn BRA 'w' dyn' YATWN-yt]

Übersetzung ist identisch mit der von Y 44.16

In Vers c wird *at* in beiden Versionen unterschiedlich übersetzt: *ēdār* in V 8.20 und *ēdōn* in Y 44.16 und SrB 4. Darüberhinaus wird in den Glossen von V 8.20 Wištāsp in Verbindung mit Srōš erwähnt. Diese Anspielung auf die Rolle des Wištāsp im *Frašegird* (Dhabhar 1963 14 Anm. 6) fehlt in der Yasna- und Srōš Bāj-Version.

[d] *mazdā. ahmāi. yahmāi. vaši. kahmāicīt.*

Mazdā, zu ihm, zu irgendwelchem, den du möchtest.

V 8.20 'whrmzd ZK-m ¹²⁴OLE ¹²⁴k'mk' MNW ZK <y> ¹²⁵OLE ¹²⁵k'mk' kt'l-c-HD [lsšn' swšyyns 'y KRA AYŠ-HD ¹²⁶'p'yt AYK-š 'n'kyh 'c-š BRA YBLWN-d ¹²⁷'n'kyh MN KRA AYŠ-i ¹²⁸OLE BRA twb'n' YBLWN-x₁]

Ohrmazd, dies ist mein Wunsch für denjenigen, wer es auch sei, dessen Wunsch dieser ist [das Kommen von Sōšyans, d.h. jeder, für den es nötig ist, daß man das Böse von ihm entfernt, ist in der Lage das Böse von jedem zu entfernen].

Y 44.16 'whrmzd ZK-m OLE ¹²⁹k'mk' [AYK-m YHMTWN-šn' y swšyyns 'p'yt] MNW ZK y OLE k'mk' kt'l-c-HD [AYK KRA AYŠ KN 'p'yt]

Ohrmazd, dies ist mein Wunsch [d.h. für mich ist das Kommen von Sōšyans nötig] für denjenigen, wer es auch sei, dessen

¹²³ Dhabhar <'wšt4sp' '-š>.

¹²⁴ Hss. 'w'.

¹²⁵ Hss. 'w'.

¹²⁶ K1, M3; Dps AYŠ-1; Jmp AYŠ.

¹²⁷ K1, Jmp, Dps; M3 YBLWN-x₁.

¹²⁸ K1, M3, Dps; Jmp AYŠ.

¹²⁹ J2 'w'; K5 'w' m.

Wunsch dieser ist [d.h. für jeden kann (das Kommen von Sōšyans) nötig sein].

SrB 4 'whrmzd ZK-m¹³⁰ OLE k'mk' [AYK-m YHMTWN-šn' y swšyyns 'p'yt] MNW ZK y OLE k'mk kt'l-c-HD [AYK KRA AYŠ KN 'p'yt]

Überetzung ist identisch mit der von Y 44.16

Im Vers d ist wiederum die PÜ fast identisch in den drei Versionen. Nur in den Glossen gehen nochmal Yasna und Srōš Bāj zusammen, während Vidēvdād davon abweicht.

II. DIE PÜ EINZELNER ALTAVESTISCHER VERSE, DIE IM VĪDĒVDĀD ZITIERT WERDEN.

Außer diesen Gebetstrophen kommen im Vidēvdād auch Zitate einzelner altavestischer Verse vor. Im Gegensatz zu den vollständigen Strophen werden meistens weder diese Zitate noch ihre PÜ abgekürzt, so daß sie eine weitere gute Grundlage zum Vergleich der Übersetzung der altavestischen Texte im Vidēvdād und anderen Sammlungen des Avesta darstellen. Diese altavestischen Zitate im Vidēvdād konzentrieren sich in V 11.4-6 (Y 35.4, 36.1, 38.1, 38.3, 48.6c, 49.1a) und V 17.5-7 (Y 33.7b, 48.6c). Die PÜ des einzigen Verses, der zweimal im Vidēvdād vorkommt, nämlich Y 48.6c in V 11.6 und 17.5, ist an beiden Stellen identisch, bis auf kleine Abweichungen, die zweifellos Folge der schriftlichen Überlieferung sind.

Der Vergleich dieser Übersetzungen mit denen im Yasna ergibt folgendes Bild. In einigen Fällen sind sowohl Übersetzung als auch Glossen im Yasna und Vidēvdād identisch. Dazu zählen die PÜ von Y 33.7b *ašā. vohū.manahā. yā sruiē. parē. magāunō.* und in V 17.7¹³¹; die von Y 36.1 *ahiiā. θβā. āθrō. vərəzēnā. paouruiie. pairi.jasamaidē. mazdā. ahurā.* und V 11.4 und zuletzt die von Y 48.6c *aṭ. axiiāi. ašā. mazdā. uruuarā. vaxšaṭ.* und V 11.6 und 17.5. In den restlichen Fällen sind die PÜ fast immer identisch und meistens auch die Glossen identisch, aber in der PÜ des Vidēvdād sind weitere Glossen hinzugefügt, wie aus dem Vergleich der PÜ dieser Stellen leicht ersichtlich wird.

In der PÜ von Y 38.1 und V 11.5 stellt man z. B. nur eine ganz geringe Abweichung in der Übersetzung fest, aber in V 11.5 wird eine im Yasna fehlende Glosse hinzugefügt:

*imqm. āaṭ. zqm. gənābiš. haθrā. yazamaide.*¹³²

¹³⁰ J1, MU 27 <y>.

¹³¹ Die einzige Abweichung ist die Wiedergabe von *parē. magāunō.* durch *pad parrōn mayih* in Y 33.7b und durch *bē parrōntom mayih* in V 17.7.

¹³² K1, L4, G; M3 *yaz.*

Wir verehren die Erde gleichzeitig mit den Göttinnen

V 11.5 ZNE zmyk LWTE NKB-'n' YDBHWN-m¹³³ [LWTE¹³⁴ 'lt'y¹³⁵
plwlt¹³⁶ y¹³⁷ NKB-'n¹³⁸ y¹³⁹ KBD [γ*niiehe*.¹⁴⁰]]

Wir verehren diese Erde zusammen mit den Frauen [mit den zahlreichen frommen *Fraward* der Frauen, (wie aus der Stelle) [γ*niiehe*.](hervorgeht)]

Y 38.1 ZNE zmyk LWTE NKB-'n' 'ytwn' YDBHWN-m¹⁴¹

Wir verehren diese Erde zusammen mit den Frauen

Die einzige Abweichung zwischen beiden Übersetzungen ist die unterschiedliche Wiedergabe von *haθrā*. In V 11.5 wird *ganābiš. haθrā*. durch *abāg mādagān* wiedergegeben (vgl. V 2.20,21 *haθra. mainiaoibiiō. yazataēibiiō. → abāg mēnōgān yazdān*)¹⁴². In Y 38.1 finden wir auch *abāg mādagān*, aber dazu kommt ein rätselhaftes *ēdōn*, das als Wiedergabe von *haθrā* keine Parallele kennt. Darüberhinaus kommt in V 11.5 die in Y 38.1 fehlende Glosse *abāg ardāy fraward ī mādagān ī was* [γ*niiehe*.] vor.

Ähnlich ist die Lage in der PÜ von Y 49.1a und V 11.4, obwohl dort ein Überlieferungsfehler in der PÜ des Vidēvdād die Verhältnisse etwas verdunkelt hat. Die PÜ dieses Zitats in V 11.4 lautet:

aṭ. mā. yauuā. bāṇduuō. pafrē. mazištō.

Der größte Bāṇduua macht sich satt mit meinem Getreide

V 11.4 'ytwn' L hm'y OD 'w' ZK y¹⁴³ bytwm¹⁴⁴ [_m'n'] hm p'nkyh
d'm'n' krtn' [AYT' MNW 'ytwn' YM<R>RWN-yt 'y AYK KON
AMT¹⁴⁵ BYN YATWN-t HWE-yd 't BRA LA ŠBKWN-m¹⁴⁶]

In dieser PÜ fehlt die Wiedergabe von *mazištō*. Statt dessen kommt ein rätselhaftes *dāmān kardan* vor. Der Vergleich mit der PÜ in Y 49.1a zeigt,

¹³³ M3, Jmp; L4 ycm.

¹³⁴ L4, Jmp; K1, M3 deest LWTE.

¹³⁵ L4, Jmp; K1, M3 deest 'lt'y.

¹³⁶ L4, Jmp; K1, M3 deest plwlt.

¹³⁷ Jmp; K1, M3 deest y; L4 3.

¹³⁸ Jmp; K1, M3 deest NKB-'n'; L4 NKB-š'n.

¹³⁹ Jmp; K1, L4, M3 deest y.

¹⁴⁰ L4, Jmp; K1, M3 *niieh*.

¹⁴¹ M3, Jmp; L4 ycm.

¹⁴² Die übliche Wiedergabe von *haθra* als Präposition "zusammen mit" mit Instrumental ist eben *abāg*. Wir finden sie in V 2.20, 21, Y 38.1 und Vr 8.1. Ansonsten findet sich in dieser Funktion *pad abāgih ī ..* (Y 28.4) und *pad āgenēn* (Y 10.7).

¹⁴³ K1, L4; M3, Jmp deest y.

¹⁴⁴ K1, L4, M3; Jmp bytm.

¹⁴⁵ L4; M3, Jmp MNW.

¹⁴⁶ L4, M3; Jmp ŠBKWN-m.

daß in der PÜ eine Auslassung im Laufe der schriftlichen Überlieferung stattgefunden hat, s. die PÜ von Y 49.1:

'ytwñ' L hm'y OD 'w' ZK y¹⁴⁷ bytwm [zm'n'] p'nkyh mhst
[AYK-m OD tn' y psyn' hm'y p'nkyh y¹⁴⁸ d'm'n' KN
OBYDWN-šn']

So (ist) für mich der größte Schutz für immer bis zu den letzten
[Zeiten] [d.h. die Ausführung des Schutzes der Schöpfungen für
immer bis zum Tan ī pasēn ist mir (bestimmt)]

Aufgrund dieses Vergleichs ist in V 11.4 wahrscheinlich folgende ursprüngliche PÜ zu rekonstruieren:

'ytwñ' L hm'y OD 'w' ZK y bytwm [zm'n'] <p'nkyh mhst [AYK-
m OD tn' y psyn'> hm<y> p'nkyh y d'm'n' krtn' AYT' MNW
'ytwñ' YM<R>RWN-yt 'y AYK KON AMT¹⁴⁹ BYN YATWN-t
HWE-yd '-t BRA LA ŠBKWN-m¹⁵⁰]

So (ist) für mich <der größte Schutz> für immer bis zu den letzten
[Zeiten] [<d.h.> die Ausführung des Schutzes der Schöpfungen
für immer <bis zum Tan ī pasēn> ist mir (bestimmt). Es gibt
(einen Kommentator), der so sagt: Nun, da du hinein gekommen
bist, werde ich dich nicht verlassen.]

In dieser PÜ haben die Übersetzer drei grobe Fehler gemacht: 1. setzen sie *yauuā* (Instr.Sg. von *yauua-* "Getreide") mit *yauuā* (Instr.Sg. von *aiiu-* "(Lebens)dauer") in Y 29.9c gleich, daher die PÜ *hamē*¹⁵¹; 2. wurde der EN *Bōnduua* mit phl. *bēdom* [*zamān*] in Beziehung gesetzt und somit das Ganze in eschatologischem Sinn umgedeutet; und 3. wird av. *pafrē* falsch zur Wurzel *pā-* "schützen" gestellt. Diese gemeinsamen Fehler zeigen wieder mit Deutlichkeit, daß beide Versionen einen gemeinsamen ursprünglichen Kern haben. Trotzdem findet man im *Vidēvdād* eine Glosse, die in der PÜ *Yasna* fehlt: *ast kē ēdōn gōwēd kū nūn ka andar āmad hē ā-t bē nē hīlam*.

Ganz ähnlich ist die Lage wiederum im Fall von der PÜ von Y 35.4, das in V 11.6 zitiert und übersetzt ist. Diesmal findet man eine weitere Übersetzung in Y 71.25:

*gauuōi. adāiš. tāiš. šīiaoθanāiš. yāiš. vahištāiš. fraēšiiāmahi.*¹⁵²

¹⁴⁷ K5 deest ZK y.

¹⁴⁸ K5 deest y.

¹⁴⁹ L4; M3, Jmp MNW.

¹⁵⁰ L4, M3; Jmp ŠBKWN-m.

¹⁵¹ Dies taten auch Bartholomae (1904, S. 1265) und zahlreiche weitere Autoren (Humbach 1959, 1.142; Insler 1975, S. 295) usw. Zur Zugehörigkeit zu *yauua-* "Getreide" s. (Kellens und Pirart 1988-1991, 1.171; Humbach 1991, 1.179).

¹⁵² In V 11.6 ist der av. Text zum Teil dem Jungavestischen angepaßt: *gauue. adāiš. tāiš. šīiaoθnāiš. yāiš. vahištāiš. fraēšiiāmahi.*

Der Kuh hierdurch, durch diese Werke, die die besten sind, ... treiben wir... (Narten 1986 39)

V 11.6 ZK y gwspnd'n' dhšn' [MYA W w'stl¹⁵³] ZK¹⁵⁴ OLE-š'n
K<R>TWN-šn'¹⁵⁵ [p'hst'] OLE-š'n' [ANŠWTA-'n]¹⁵⁶ p'hlwm
plm'dšn' [AYK-š'n' gwspnd'n' l'd p'hlwm k'l ZNE krt'
YHWWN-yt¹⁵⁷ AYK p'hst-l BRA OBYDWN-x₁ AP-š MYA W
w'stl YHBWN-d]

Die Gaben an das Vieh [Wasser und Gras], seine Tat [die Herde]
sind den besten [Menschen] zu beauftragen¹⁵⁸ [d.h. von ihnen
wird als beste Tat dies getan, daß sie eine Herde bilden und ihr
Wasser und Gras geben].

Y 35.4 ZK y gwspnd'n' dhšn' [MYA] ZK y OLE-š'n kwnšn' [p'hst']
OLE-š'n' [ANŠWTA-'n y BYN gyh'n'] k'l y p'hlwm plm'dšn'
Die Gaben an das Vieh [Wasser und Gras], seine Tat [die Herde]
sind den [Menschen, die auf der Welt (sind)] als beste
Verpflichtung zu beauftragen.

Y 71.25 ZK y gwspnd'n' dhšn' [MYA W w'stl] ZK y OLE-š'n kwnšn'
[p'hst'] OLE-š'n' p'hlwm plm'dšn'
Die Gaben an das Vieh [Wasser und Gras], seine Tat [die Herde]
sind den Besten zu beauftragen.

Hier ist wiederum die PÜ in den drei Versionen weitgehend identisch. Geringere Abweichungen sind jedoch in den kleinen Glossen festzustellen, wobei diesmal die Abweichungen nicht nur die PÜ dieses Zitats im Vidēvdād gegenüber dem Yasna betreffen, sondern auch zwei verschiedene Versionen im Yasna. Dies bestätigt, daß solche kleine Abweichungen keinen Hinweis auf verschiedene Traditionen bieten und keine chronologischen Schlüsse erlauben. Darüberhinaus ist hier wiederum festzustellen, daß in Vidēvdād eine Glosse vorkommt, die im Yasna fehlt.

Problematisch ist die PÜ des Zitats von Y 38.3 in V 11.5. Diese Stelle kommt außer in Y 38.3, in V 11.5 und in Y 67.6 vor. In Y 38.3 werden die Wörter *maēkaiṅtiš*, *hābuuantiš* und *frauuazaṅhō* nicht übersetzt, sondern in Av.-Schrift wiedergegeben und glossiert:

apō. at. yazamaide. ¹⁵⁹ *maēkaiṅtišcā.* ¹⁶⁰ *hābuuantišcā.* ¹⁶¹ *frauuazaṅhō.*

¹⁵³ L4, Jmp; M3 wstl.

¹⁵⁴ M3, Jmp; L4 ZK y.

¹⁵⁵ L4, M3 KTWN-šn'; Jmp KTWWN-šn'.

¹⁵⁶ L4; M3, Jmp ANŠWTA.

¹⁵⁷ L4; M3, Jmp YHWWN-'t.

¹⁵⁸ Oder "sind der beste Auftrag für diese [Menschen]".

¹⁵⁹ K1, L4, G; M3 *yaz.*

¹⁶⁰ G; L4 *maēkaiṅtišcā*; K1, M3 *maēkaimtišcā.*

Der Kuh hierdurch, durch diese Werke, die die besten sind, ... treiben wir... (Narten 1986 39)

V 11.6 ZK y gwspnd'n' dhšn' [MYA W w'stl¹⁵³] ZK¹⁵⁴ OLE-š'n K<R>TWN-šn'¹⁵⁵ [p'hst'] OLE-š'n' [ANŠWTA-'n]¹⁵⁶ p'hlwm plm'dšn' [AYK-š'n' gwspnd'n' l'd p'hlwm k'l ZNE krt' YHWWN-yt¹⁵⁷ AYK p'hst-l BRA OBYDWN-x₁ AP-š MYA W w'stl YHBWN-d]

Die Gaben an das Vieh [Wasser und Gras], seine Tat [die Herde] sind den besten [Menschen] zu beauftragen¹⁵⁸ [d.h. von ihnen wird als beste Tat dies getan, daß sie eine Herde bilden und ihr Wasser und Gras geben].

Y 35.4 ZK y gwspnd'n' dhšn' [MYA] ZK y OLE-š'n kwnšn' [p'hst'] OLE-š'n' [ANŠWTA-'n y BYN gyh'n'] k'l y p'hlwm plm'dšn' Die Gaben an das Vieh [Wasser und Gras], seine Tat [die Herde] sind den [Menschen, die auf der Welt (sind)] als beste Verpflichtung zu beauftragen.

Y 71.25 ZK y gwspnd'n' dhšn' [MYA W w'stl] ZK y OLE-š'n kwnšn' [p'hst'] OLE-š'n' p'hlwm plm'dšn' Die Gaben an das Vieh [Wasser und Gras], seine Tat [die Herde] sind den Besten zu beauftragen.

Hier ist wiederum die PÜ in den drei Versionen weitgehend identisch. Geringere Abweichungen sind jedoch in den kleinen Glossen festzustellen, wobei diesmal die Abweichungen nicht nur die PÜ dieses Zitats im Vidēvdād gegenüber dem Yasna betreffen, sondern auch zwei verschiedene Versionen im Yasna. Dies bestätigt, daß solche kleine Abweichungen keinen Hinweis auf verschiedene Traditionen bieten und keine chronologischen Schlüsse erlauben. Darüberhinaus ist hier wiederum festzustellen, daß in Vidēvdād eine Glosse vorkommt, die im Yasna fehlt.

Problematisch ist die PÜ des Zitats von Y 38.3 in V 11.5. Diese Stelle kommt außer in Y 38.3, in V 11.5 und in Y 67.6 vor. In Y 38.3 werden die Wörter *maēkaiṅtiš*, *hābuuantiš* und *frauuazəḡhō* nicht übersetzt, sondern in Av.-Schrift wiedergegeben und glossiert:

apō. at. yazamaide. ¹⁵⁹ *maēkaiṅtišcā.* ¹⁶⁰ *hābuuantišcā.* ¹⁶¹ *frauuazəḡhō.*

¹⁵³ L4, Jmp; M3 wstl.

¹⁵⁴ M3, Jmp; L4 ZK y.

¹⁵⁵ L4, M3 KTWN-šn'; Jmp KTWWN-šn'.

¹⁵⁶ L4; M3, Jmp ANŠWTA.

¹⁵⁷ L4; M3, Jmp YHWWN-'t.

¹⁵⁸ Oder "sind der beste Auftrag für diese [Menschen]".

¹⁵⁹ K1, L4, G; M3 *yaz.*

¹⁶⁰ G; L4 *maēkaiṅtišcā*; K1, M3 *maēkaimtišcā.*

Die Wasser verehren wir, die funkelnden, saftbringenden, die dahineilenden (Narten 1986 43)

MYA 'ytwn' YDBHWN-m *maēkainti* [pšng¹⁶² y PWN 'w|wl
QDM YKOYMWN-yt mzn¹⁶³dyd] ZK y *haēbuuant* [gl'n' tčšn']
ZK-c y *frauuāz* [y w'l'nyk]

Wir verehren das Wasser *maēkainti* [Tropfen, die auf den Pflanzen stehen, Tau], das (Wasser) *haēbuuant* [vom schweren Fließen] und auch das (Wasser) *frauuāz* [vom Regen].

In Y 67.6 fehlt die Übersetzung ganz bis auf *maēkaintiš*, das durch *maikaiañt* in Av.-Schrift wiedergegeben wird, und dasselbe geschieht in Y 11.5, wo nicht einmal *maēkaintiš* in Av.-Schrift vorkommt. Stattdessen finden wir eine wohl unverständliche Glosse: MNW[^xai.¹⁶⁴ āca.¹⁶⁵] 𐬨𐬀𐬎. Diese Stelle gehört also zu den eher seltenen, bei denen von Alters her die Exegeten sich nicht imstande fühlten, eine PÜ zu versuchen.

Der Befund bei der Analyse der PÜ altavestischer einzelnen Verse im Vidēvdād ist ähnlich wie im Fall der vollständigen Strophen, obwohl einige Unterschiede festzustellen sind. Der Kern der PÜ, d.h. die Übersetzung ohne Glossen, ist weitgehend im Yasna und im Vidēvdād identisch. Auch die Glossen sind größtenteils dieselben. Wenn dies nicht der Fall ist, ist es meistens der Hinzufügung neuer Glossen im Vidēvdād zuzuschreiben.

III. DAS ZAND VOLLSTÄNDIGER STROPHEN UND EINZELNER VERSE IM VIDĒVDĀD IM VERGLEICH.

Obwohl die Untersuchung des Zand altavestischer Strophen und einzelner Verse im Vidēvdād zu ähnlichen Ergebnissen führt, sind jedoch einige deutliche Unterschiede festzustellen. So tritt deutlich hervor, daß die Abweichungen in der Übersetzung der Originaltexte (d.h. nicht der Glossen) in den verbreitetsten Gebeten (wie das Ahuna Vairiia) von größerer Wichtigkeit sind als in der PÜ einzelner Verse. Jedoch sind zwischen der PÜ der Strophen Y 46.7 und 44.16 und der PÜ der einzelnen Verse kaum bemerkenswerte Unterschiede zu vermerken. Auffälligerweise trifft dasselbe auch für die PÜ des Ašəm Vohū (bis auf für Vers c) zu.

Anders steht es mit den Glossen. Während in der PÜ einzelner Verse alle bedeutenden Glossen, die im Yasna vorkommen, auch im Vidēvdād vorhanden sind und die Unterschiede sich auf die Hinzufügung bestimmter Glossen in der PÜ Vidēvdād beschränken, ist die Lage im Fall der PÜ

¹⁶¹ G; L4 *həbauuainišcā*; M3 *hə.buuantišcā*.

¹⁶² K5 *pašna*.

¹⁶³ K5 *myzn 'h*.

¹⁶⁴ M3 *x'ui*; L4 *x'a*.

¹⁶⁵ L4, M3 *āca*; Jmp *ā ca*.

vollständiger Strophen anders. Auch hier werden gewisse Glossen in der PÜ Vidēvdād hinzugefügt, die im Yasna fehlen, jedoch ist auch der umgekehrte Fall nachzuweisen, wenn auch in geringerem Ausmaß. Der wichtigste Unterschied ist jedoch, daß in der PÜ ganzer Strophen die Glossen im Yasna und Vidēvdād häufig nicht im Wortlaut übereinstimmen, d. h. daß an derselben Stelle in beiden Versionen unterschiedliche Glossen vorkommen. Dies bedeutet, daß man im Fall der PÜ einzelner Verse wahrscheinlich von derselben Version der PÜ wie im Yasna ausging, der man gewisse Glossen hinzufügte, jedoch ging man in der PÜ ganzer Strophen von unterschiedlichen Versionen aus.

Betreffs letzterer sind interessante Schlüsse zu ziehen. Wichtig ist erstens, daß die uns überlieferte Version der PÜ der altavestischen Stellen im Vidēvdād nicht aus der PÜ des Yasna stammt. Zweitens trifft aber auch das Umgekehrte nicht zu. Die im Yasna enthaltenen Übersetzungen altavestischer Strophen stammen nicht aus der PÜ des Vidēvdād. Beide folgen unterschiedlichen Traditionen. Der Normalfall ist, daß, wenn in einer Sammlung (Yasna, Vidēvdād oder Xwardag Abastāg) die PÜ einer Stelle zweimal vorkommt, beide Übersetzungen auf dieselbe Version des Zands zurückzuführen sind. Jedoch sind in der PÜ des Ahuna Vairiia die Verhältnisse etwas komplizierter, und die PÜ desselben Textes an zwei Stellen derselben Sammlung stammen aus unterschiedlichen Versionen des Zands. Dies ist der Fall mit der PÜ des ersten Verses des Ahuna Vairiia im Yasna und im Xwardag Abastāg. Y 0.13 folgt der Vidēvdād-Version des Zands, während Y 0.15, 11.11 und 27.13 eine davon abweichende Version vertreten, die auch im Xwardag Abastāg belegt ist. Im Xwardag Abastāg folgt die erste belegte Version dem Yasna, die zweite, SrB 2, hingegen Vidēvdād.

Im Unterschied zu den PÜ altavestischer Stellen im Yasna und Vidēvdād, die unabhängige Versionen vertreten, ist die PÜ derselben Strophen in den Handschriften des Xwardag Abastāg immer entweder von der PÜ im Yasna oder von der PÜ im Vidēvdād¹⁶⁶ abhängig. Vorbildhaft sind die PÜ altavestischer Texte der drei zusammen zu rezitierenden Gebete in SrB. Alle stammen ganz deutlich aus den entsprechenden PÜ der Yasna-Sammlung. Die Versionen des Zands in der späteren Pahlavi-Literatur folgen der einen oder der anderen Version. So ist festzustellen, daß die Versionen der bekannten Gebete im Pahlavi Rivāyat des Dādestān ī dēnīg aus der Vidēvdād-Version stammen, während die Deutung des Ahuna Vairiia in der Anthologie des Zādspram, wie schon Gropp (1991) zeigte, die Yasna-Version als Vorlage hatte. Obwohl die PÜ in PRDd von der des Vidēvdād abhängt, kommen in ihr gelegentlich Glossen vor, die im Vidēv-

¹⁶⁶ Sicher ist dies nur im Vers a des Ahuna Vairiia in SrB 2.

dād fehlen. Dies könnte auf die Existenz weiterer Versionen der PÜ Vidēvdād zur Zeit der Abfassung des PRDd hindeuten.

Jedenfalls ist die Feststellung unterschiedlicher Traditionen der PÜ im Yasna und Vidēvdād unbestreitbar. In den bekannten Gebeten sind die Unterschiede deutlicher, während sich die Differenzen in den kleinen Zitaten eher auf die Hinzufügung weiterer Glossen im Vidēvdād beschränken. Trotz der zum Teil markanten Unterschiede und der Existenz von deutlich zu unterscheidenden Versionen und Traditionen scheinen alle Versionen des Zands letztendlich auf eine gemeinsame Tradition zurückzugehen. Dies geht aus der Tatsache hervor, daß die Abweichungen in der eigentlichen Übersetzung (ohne Glossen) sehr gering sind und vor allem meistens gleiche Fehler aufweisen, die kaum als unabhängige Fehler von unterschiedlichen Exegeten aufzufassen sind. Diese gemeinsame Fehler sind häufiger jedoch in den nicht so verbreiteten Gebeten als in den ganz bekannten. Die gemeinsame Vorlage war vielleicht die ursprüngliche PÜ der Gāḍās im Stōd Yasn. Jedoch haben unterschiedliche Schulen auch unterschiedliche Auffassungen der überlieferten Übersetzungen. Bei der Festlegung des Kanons der Avesta-Sammlungen wurde der einen oder der anderen Schule gefolgt und meistens ging man im Fall von Vidēvdād und Yasna unterschiedliche Wege. In späteren Sammlungen sind sichere Nachweise weiterer Schulen nicht vorhanden. Sie folgen entweder der in Vidēvdād oder Yasna kanonischen PÜ. Die Tatsache, daß in den Werken des 9. Jh. die Vidēvdād- oder Yasna-Version ziemlich treu wiedergegeben wurden, zeigt, daß zur Zeit der Anpassung der PÜ des großen Avesta zum rituellen Avesta keine (oder fast keine) neue Glossen hinzugefügt wurden und kaum nennenswerte Neuerungen erfolgten.

Alberto CANTERA
Universidad de Salamanca
Dept. de Filología Clásica e Indoeuropea
Plaza de Anaya, 1
37008 Salamanca
España

BIBLIOGRAPHIE

- Bartholomae, Ch., 1904, *Altiranisches Wörterbuch*, Straßburg: Karl J. Trübner.
- , 1917, *Zur Kenntnis der mitteliranischen Mundarten II*, Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Heidelberg: Carl-Winter-Universitätsbuchhandlung.
- Cantera, A., 1999, « Die Stellung der Sprache der Pahlavi-Übersetzung des Avesta innerhalb des Mittelpersischen », *Studia Iranica* 28/2, S. 173-204.
- , 2004, *Studien zur Pahlavi-Übersetzung des Avesta*, Iranica, Wiesbaden: Harrassowitz.
- Dhabhar, B. N., 1927, *Zand-i Khurtak Avistak*, Bombay: The Trustees of the Parsee Punchayet Funds and Properties.
- , 1949, *Pahlavi Yasna and Visperad*, Pahlvi Text Series, Bombay: Trustees of Parsi Punchayet Funds and Properties.
- , 1963, *Translation of Zand-i Khürtak Avistâk*, Bombay: K. R. Cama Oriental Institute.
- Gignoux, P., A. Tafazzoli, 1993, *Anthologie de Zâdspram : édition critique du texte pehlevi*, Paris: Association pour l'avancement des études iraniennes [Studia Iranica, Cahier 13].
- Gropp, G., 1991, « Zâdsprams Interpretation des Ahunavairyo-Gebetes », in *Corolla Iranica. Papers in honour of Prof. David Neil MacKenzie on the occasion of his 65th birthday on April 8th, 1991*, R. Emmerick und D. Weber (eds.), Frankfurt a. M., S. 79-85.
- Hintze, A., 2000, « Die avestische Wurzel mad 'zumessen' », in *Indoarisch, Iranisch und die Indogermanistik. Arbeitstagung der Indogermanischen Gesellschaft, 2. bis 5. Oktober 1997*, B. Forssman und R. Plath (eds.), Wiesbaden: L. Reichert Verlag, S. 163-175.
- Humbach, H., 1959, *Die Gathas des Zarathustra*, Heidelberg.
- , 1991, *The Gâthâs of Zarathushtra and the Other Old Avestan Texts*, Heidelberg: Carl Winter-UniversitätsVerlag.
- Inslar, S., 1975, *The Gâthâs of Zarathustra*, Acta Iranica, Bibliothèque Pahlavi, Téhéran-Liège.
- Kellens, J., E. Pirart, 1988-1991, *Les Textes Vieil-Avestiques*, Wiesbaden: L. Reichert Verlag, 3 volumes.
- Narten, J., 1986, *Der Yasna Haptahâiti*, Wiesbaden: L. Reichert Verlag.
- Williams, A. V., 1990, *The Pahlavi Rivâyat accompanying the Dâdestân ī Dēnīg. Part I: Transliteration, transcription and glossary. Part II: Translation, Commentary and Pahlavi Text*, Historisk-filosofiske Meddelelser, Copenhagen: Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab.
- Wolff, F., 1910, *Avesta. Die heiligen Bücher der Parsen übersetzt auf der Grundlage von Chr. Bartholomae's Altiranischem Wörterbuch*, Straßburg: Karl J. Trübner.